Nr. 242.
Berlin, Sonntag, den 16. October 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 242.
Berlin, Sonntag, den 16. October 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Stadtgerichts-Rath Körner zum Staats-Anwalt bei dem Stadtgerichte zu Berlin zu ernennen.

### Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Zur Ausführung der von dem Herrn Handelsminister ergangenen Verordnungen wegen Beschränkung des Post-Dienstes an den Sonntagen werden in Bezug auf den hiesigen Ort vom 23. October d. J. ab folgende Einrichtungen getroffen:

1) Das Bestellen der Briefe, Packete und Gelder durch die Briefträger und Packetbesteller findet Sonntags nur einmal und zwar von 7 bis 9 Uhr Vormittags statt. Nur die auf Verlangen des Absenders durch expresse Boten zu bestellenden Gegenstände gelangen zur sofortigen Abtragung gegen die übliche Bestellgebühr.

2) Die Landbrief-Bestellung ruht an den Sonntagen ganz.

3) Die sämmtlichen Annahme- und Ausgabe-Stellen, sowohl in der Stadt als auf den hiesigen Eisenbahnhöfen, bleiben Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags für das Publicum geschlossen, dagegen können unfrankirte, sowie durch Frei-Marken und Franco-Couverts frankirte unbeschwerte Briefe in sämmtliche in der Stadt und auf den Eisenbahnhöfen angebrachte Briefkasten gelegt werden.

4) Die Ausleerung der in den verschiedenen Stadttheilen angebrachten Briefkasten findet Sonntags nur um 5, 7 und 10 Uhr Nachmittags statt, wogegen die an dem Postgebäude, Königsstraße Nr. 60 und Spandauerstraße Nr. 20, so wie an den Post-Expeditionen auf den Eisenbahnhöfen befindlichen Briefkasten in der bisherigen Weise geleert werden. Briefe nach außerhalb also, deren Mitsendung mit den entsprechenden Eisenbahnzügen und Posten gewünscht wird, müssen in die letztgenannten Briefkasten gelegt werden.

5) Rücksichtlich derjenigen Festtage, welche nicht auf einen Sonntag fallen, bleibt die bisherige Einrichtung vorläufig bestehen, wonach a) die Annahme- und Ausgabestellen von 9 Uhr Vormittags bis 11 Uhr Mittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags geschlossen bleiben; b) die Brief- ꝛc. Bestellung von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags dauert; c) das Ausleeren der Briefkasten um 8, 9, 10, 11, 12 Uhr Vormittags und 1, 7, 10 Uhr Nachmittags erfolgt; d) die Landbrief-Bestellung findet statt. — In Bezug auf den Packet-Verkehr während der Weihnachtszeit werden alljährlich besondere Einrichtungen getroffen werden.

Berlin, den 14. October 1853.

Königliche Ober-Post-Direction.

### Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Oberlehrer Dr. Gerhardt am Gymnasium zu Salzwedel ist zum Lehrer der Mathematik an dem Königlich Französischen Gymnasium in Berlin ernannt worden.

Unserer theuern Gemeinde zeigen wir im Einverständniß mit dem Dom-Kirchen-Collegium hierdurch an, daß vom künftigen Sonntag, dem 16. d. Mts., an der Vormittags-Gottesdienst an den Sonntagen jedesmal regelmäßig um 10 Uhr, der Nachmittags-Gottesdienst aber um 6 Uhr beginnen wird. Die Tauf- und Copulations-Handlungen werden wie bisher von 3 bis 4 Uhr statthaben.

Berlin, den 12. October 1853.

Ministerium der Hof- und Dom-Kirche.

## Königs Geburtstag

ist ein Festtag für das Preußische Volk. Wie könnte es auch anders sein? Ist doch dies Reich nach Gottes Rathschluß mehr als irgend ein anderes durch seine Könige gegründet, gebauet, groß und herrlich gemacht worden! Eine Geschichte ohne Gleichen zeigt uns die großen Thaten, die unsere Fürsten für ihr Volk gethan, — so haben gerade unsere Herrscher sich vorzüglich den Dank ihres Volkes verdient, und wir haben vorzugsweise den Beruf, ein königliches Volk zu sein.

Ein königliches Volk!? — Dann sind wir uns bewußt, daß unser König von Gottes Gnaden uns als Obrigkeit eingesetzt ist; dann beugen wir unsere Knie vor dem König aller Könige, von dem jede gute und jede vollkommene Gabe kommt, auf daß er unserm irdischen Herrn ein weises Herz gebe und königliche Gedanken, einen tapfern Muth und einen starken Arm, und daß er uns helfe gehorsame und getreue Unterthanen zu sein. Wo dem „König der Ehren" die Thore der Herzen weit aufgethan sind, da wird auch dem Landesvater der rechte Dienst gebracht werden. Bei der rechten Gottesfurcht wohnt die wahre Vaterlandsliebe.

Es ist heute nicht der Tag, rückwärts zu schauen auf trübe Zeiten. Vorwärts wollen wir blicken in der freudigen Hoffnung, daß aus der alten Liebe immergrün die Treue stets frisch erwachse, und daß das ganze Preußische Volk — Fürsten und Unterthanen — immer mehr werden möge ein Volk nach dem Herzen Gottes. Das hoffen wir getrost, denn noch steht uns die Jakobsleiter da, und unsere Herzen dürfen die treuesten Dienste thun mit Gott für König und Vaterland.

Gott segne den König! —

## Deutschland.

** Berlin, 15. October.

Die heutige Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs begann für die Garnison in der alten würdigen Weise. Zur Reveille ertönten von der Kuppel des Königlichen Schlosses, weithin über die Stadt erschallend, die Choräle: „Nun danket Alle Gott" und „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehre", ausgeführt von einem Trompeter-Chor der hiesigen Cavallerie; hiernächst die Melodie des National-Liedes „Heil Dir im Siegerkranz". — Von 7 Uhr früh ab standen sämmtliche Wachen im Sonntags-Parade-Anzug, ebenso erschienen die nicht im Dienst befindlichen Offiziere und Mannschaften der Garnison auf den Straßen und an öffentlichen Orten. Von 7½ Uhr an war für Katholiken, von 10 Uhr an für die evangelischen Mannschaften der hiesigen Garnison ein feierlicher Gottesdienst in der Garnisonkirche. Ersterer wurde von dem Garnison-Pfarrer Kraus, letzterer von dem Garde-Divisions-Prediger Dr. Erdmann abgehalten. Dem Gottesdienste wohnten mehrere Generale und Stabsoffiziere der Garnison bei. Die Truppentheile hatten sich durch Deputationen betheiligt. Um ½12 Uhr wurden von der hiesigen Garde-Artillerie 101 Salutschuß vor dem Brandenburger Thore abgefeuert. Nach Beendigung der Parole-Ausgabe, bei welcher das gesammte Offizier-Corps der Garnison anwesend war, fand auf den verschiedenen Kasernenhöfen ein Regiments-Appell statt. Es wurde hierbei Seitens der Commandeure eine Ansprache an die Soldaten gehalten und auf die hohe Bedeutung des Tages hingewiesen, demnächst Sr. Maj. dem König ein dreifaches Lebehoch ausgebracht. Bereits gestern waren sämmtliche Kasernen auf die sinnigste Weise mit Guirlanden, Blumen und Kränzen decorirt und die Speisesäle mit den Büsten Ihrer Majestäten, so wie mit Waffen und Fahnen geschmückt. In den so geschmückten Räumen wurden den Unteroffiziere und Soldaten festlich bewirthet.

— Se. K. H. der Prinz von Preußen hat als Protector der Allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstützung der Veteranen zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Königs folgenden Erlaß an den General v. Maliszewski als den Präsidenten der gedachten Stiftung gerichtet:

„Mit Ihrem Mir gemachten ausführlichen Vortrage über die Grund-Gedanken zur Errichtung von Regiments-Stiftungen zur Unterstützung der aus den Regimentern ausgeschiedenen gutgedienten hülfsbedürftigen Invaliden vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts bin Ich ganz einverstanden und erkenne hierdurch die hohe Bedeutung derselben für die Krone, die Königl. Armee und für das ganze Vaterland beifällig an.

Dabei gereicht es Mir zur besonderen Freude, den gewichtigen Inhalt der beigeschlossenen Stiftungs-Urkunde für die Special-Stiftung des Königl. 15. Infanterie-Regiments hiermit in Meinem und Meines Sohnes Namen, des Prinzen Friedrich Wilhelm, als Meines Stellvertreters im Protectorate der Allgemeinen Landes-Stiftung als Nationaldank, zu bestätigen, womit Ich den aufrichtigen Wunsch verbinde, daß diese Stiftung dem Regiment und seinen alten Soldaten zum dauernden Segen gereichen möge. Solche gemeinsamen Humanitäts-Bestrebungen in den Königl. Regimentern selbst für unsere alten Krieger im Anschluß und Einvernehmen mit dem Curatorium der Allgemeinen Landes-Stiftung erfüllen Mein Herz mit voller Befriedigung, denn sie tragen Gottes Segen für die Armee in sich.

Der Herr Ehren-Chef des Königl. 15. Infanterie-Regiments, Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande, hat Sich durch diese Stiftung im Regimente ein ewiges dankbares Andenken gesichert, was Ich und Mein Sohn mit tief bewegten Herzen hierdurch ebenfalls dankbar anerkennen. Möge diese Errichtung und Bestätigung dieser Regiments-Stiftung in der Königlichen Armee eine recht reiche Nachfolge haben. Sie wollen nun wegen Besetzung der beiden ersten Stifts-Stellen vom Jahre 1854 ab von monatlich 1 Thaler Gnaden-Pension aus den bereiten Zinsen des Stiftungs-Capitals von 600 Thaler an zwei hülfsbedürftige Invaliden des Regiments mit dem Herrn Commandeur des 15. Infanterie-Regiments das Weitere veranlassen.

Babelsberg, den 15. October 1853.

Prinz von Preußen."

Das Nähere über diese Regiments-Stiftung, wie der Inhalt der Stiftungs-Urkunde für dieselbe wird in der nächsten Nummer der Zeitschrift: „Der National-Dank" mitgetheilt werden.

— Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist zur Begrüßung Sr. Maj. des Königs heute früh 5 Uhr mit dem Hamburger Bahnzuge hier eingetroffen und um ½8 Uhr nach Sanssouci abgereist.

— Mit den heute um 7½, 8 und 10 Uhr nach Potsdam abgegangenen Zügen begab sich die hiesige Generalität dorthin, darunter auch der Commandirende des 4. Armee-Corps, Se. Durchlaucht der Fürst Radziwill, und der des 6. Armee-Corps, General-Lieutenant v. Lindheim. Die Minister fuhren sämmtlich um 10 Uhr nach Potsdam.

— Der Finanz-Minister v. Bodelschwingh hatte heute eine Gesellschaft von mehr als 40 Personen bei sich versammelt, an der die Mitglieder der Zoll-Conferenz, sowie die Directoren und Räthe seines Ministeriums Theil nahmen. — Auch die übrigen Staats-Minister hatten die Directoren und Räthe ihrer Ministerien ꝛc. zur Feier des Tages zu sich geladen.

— Se. Majestät der König werden in den nächsten Tagen Allerhöchstsich, wie bereits in den letzten Jahren immer geschehen, nach Hubertusstock in der Schorfhaide zur Jagd begeben und, so viel bekannt, von Ihrer Majestät der Königin begleitet sein. — Die Reise Sr. Majestät nach Magdeburg ist nach den bisherigen Bestimmungen auf den 19. d. Mts. angesetzt. Ob Allerhöchstdieselben diese Reise bis Eisenach ausdehnen, darüber sind die schließlichen Bestimmungen noch nicht getroffen.

— Der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und commandirende General des 6. Armee-Corps von Lindheim ist von Breslau und der Kaiserl. Russische General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers v. Grünewald von Weimar hier angekommen.

— Der Oberst-Schenk von Arnim ist von Wien, der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath, Hofmarschall und Vice-Präsident des Hofcomtoirs Fürst Kotschubey von Stettin, der Königlich Großbritannische Admiral, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen Hofe Baronet Sir Edmund Lyons von Stockholm, der Kaiserl. Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister zu Rom und Florenz Buteneff von Halle a. S., der Königlich Griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe von Zographos von Baden, der Regierungs-Präsident du Vignau von Erfurt, der Fürst von Gagarin von Frankfurt a. M., der Königlich Hannover'sche Consul Parish von Dresden und der Kaiserlich Französische Cabinets-Courier Baro von Paris hier angekommen.

— Der General-Major und Commandeur der 26. Infanterie-Brigade v. Rommel ist nach Neu-Strelitz, der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director v. Jordan nach Magdeburg, der Königl. Norwegische Kammerherr und Polizei-Chef v. Munthe-Morgenstjerna nach St. Petersburg, der Kaiserl. Französische Consul Carteron nach Paris und der Königl. Sardinische Consul Stockmeyer nach Bremen von hier abgereist.

— Dem General-Director der Steuern v. Pommer-Esche ist von Sr. Maj. dem König von Sachsen das Comthurkreuz erster Klasse mit Stern des Albrechts-Ordens, dem Geh. Legationsrath Philippsborn und dem Geheimen Regierungsrath Delbrück das Comthurkreuz zweiter Klasse desselben Ordens verliehen worden.

— Bei der am 13. d. M. in Canth abgehaltenen Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer für die Kreise Neumarkt, Striegau, Schweidnitz wurde der Rittergutsbesitzer von Polnisch-Weistritz, Graf Pückler, mit überwiegender Majorität gewählt. Gegencandidat war der Professor Dr. v. Richthofen aus Berlin.

— Der Bestimmungsort derjenigen Englischen Regimenter, welchen der Befehl zugegangen ist, sich zur Einschiffung bereit zu halten, soll nach neueren Nachrichten nicht Candia, sondern, wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, Corfu sein. Ueber die Türkische Frage sind heute neuere Nachrichten hier nicht eingegangen. (Vergl. Wien und Türkei.)

— Berichte aus Konstantinopel, welche die Ankunft der Preußischen Corvette „Danzig" am 25. September melden, erwähnen, daß die im dortigen Hafen damals befindlichen drei Englischen, drei Französischen, zwei Holländischen und ein Oesterreichisches Kriegsfahrzeug zu den kleinern Gattungen gehörten. Linienschiffe befanden sich nicht im Hafen und hatten auch nicht die Dardanellen passirt.

— Es ist Gewicht gelegt auf die bevorstehende Aufhebung einer „zollfreien Niederlage" zu Pyrmont. Dieses Factum ist nach Angabe der W. Z. einfach zurückzuführen auf die Beseitigung des in diesem Neben-Zollamte befindlichen Packhofes, welcher durch die Ausdehnung der Zollgrenze über den Steuerverein im Jahre 1854 überflüssig wird. Pyrmont erledigte bisher nur Begleitscheine zweiter Art oder Anweisungen an den Eigenthümer der Waare, den gestundeten Eingangszoll dem Erledigungsamte in bestimmter Frist zu zahlen. Dieser Zoll mußte aber mindestens die Höhe von zehn Thalern erreichen.

— Es ist früher schon beabsichtigt gewesen, den Staatsrath zuvörderst nur in seinen einzelnen Abtheilungen einzuberufen. Jetzt hören wir, daß zunächst die Abtheilung einberufen werden dürfte, welcher die Berathung über das Jagd-Polizei-Gesetz und die Jagd-Entschädigungsfrage zusteht.

— Der Ehrenrath der Rechtsanwälte und Notarien im Departement des Kammergerichts hat in Folge einer Ministerial-Verfügung über die schon erwähnten Vorschläge zur Abänderung der Sportel-Gesetze berathen und ein Votum darüber abgegeben.

— Das Obertribunal wird demnächst in letzter Instanz zu entscheiden haben, ob die in einzelnen Theilen der Monarchie für die Juden bestehenden speciellen Familien und erbrechtlichen Gewohnheiten, welche in jüdischen Ritual-Gesetzen ihren Grund haben, auch fernerhin nach Emanation der Verfassungs-Urkunde Geltung behalten dürfen. Ein Appellationsgericht in Westphalen hat in dieser Sache ein verneinendes Erkenntniß gefällt.

— Der Minister des Innern hat den Regierungs-Präsidenten anempfohlen, den Angelegenheiten wegen Bestätigung der Magistrats-Personen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Der Regel nach sei diese Angelegenheit in den Plenar-Versammlungen zur Entscheidung zu bringen, nöthigenfalls könnten jedoch die Präsidenten von der ihnen instructionsmäßig zustehenden Befugniß, Beschlüsse des Collegii zu beanstanden, Gebrauch machen. (C. B.)

— Die neueste Nr. (8) des Ministerial-Blattes für die gesammte innere Verwaltung enthält u. A. nachstehende Verfügungen: 1) vom 2. September, daß fortan die Bekanntmachungen wegen Bestrafung des Kindermordes u. s. w. gänzlich unterbleiben müssen; 2) vom 27. Juni, daß bemittelte Züchtlinge die in den Zuchthäusern für sie aufgewandten Verpflegungskosten aus ihrem Vermögen zu erstatten haben, ihnen aber dabei ihr Arbeits-Verdienst anzurechnen ist; 3) vom 15. Juli, daß öffentliche Ausspielungen von Theater-Billets, gleich jeder andern Ausspielung beweglicher Gegenstände, der vorher einzuholenden Genehmigung der Minister des Innern und der Finanzen bedürfen.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält in ihrem amtlichen Theile eine Circular-Verfügung des Ministers des Innern über die Ausführung des Gesetzes vom 24. Mai d. J. wegen Parcelirung der Grundstücke und Gründung neuer Ansiedelungen. Da die Gerichte hierbei mehrfach betheiligt sind, so ist ihnen diese Verfügung durch einen Erlaß des Justiz-Ministers zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden.

— Das Militair-Wochenblatt bringt heute keine wichtigeren Nachrichten.

**Stettin**, 14. October. [Cholera; Schwindel.] Von gestern bis heute ist wiederum kein Cholerafall zur Meldung gekommen. Im Ganzen sind demnach bis jetzt erkrankt 1009 Personen, von denen 232 genesen, 708 gestorben und noch 69 in der Behandlung sind. — Ueberraschend ist es für uns gewesen, aus den Berliner Blättern zu erfahren, daß man in Berlin einem Gerücht, wonach hier durch Volks-Excesse ein mit Getreide beladenes Schiff am Auslaufen verhindert sein soll, Glauben und Bedeutung beigelegt hat. Wir können versichern, daß nicht einmal die entfernteste Befürchtung, dergleichen Excesse könnten hier vorfallen, von irgend Jemand ernstlich in letzterer Zeit gehegt worden ist, oder noch gehegt wird, weil ihr jeder Grund mangelt, und begreifen nicht, wie durch dergleichen bodenlose Börsen-Schwindeleien selbst andere ehrsame Bürger in Berlin, als die Getreidehändler, auch nur einen Augenblick lang sich beunruhigen lassen konnten. (Ndd. Z.)

**Königsberg**, 13. Oct. [Cholera.] Am 13. October sind als an der Cholera erkrankt 2 Personen, gestorben 2, genesen 1 gemeldet.

**Gumbinnen**, 11. Oct. [Kaiser von Rußland.] Se. Majestät der Kaiser von Rußland kamen heute früh um 4 Uhr in unserer Stadt an und setzten die Reise ohne Zeitverlust, nach erfolgtem Wechseln der Pferde, fort. Unter dem zahlreichen Gefolge befanden sich auch mehrere Preußische Offiziere. Se. Kaiserl. Majestät wurde von dem Präsidenten v. Byern und den Vorständen der Civil- und Militair-Behörden empfangen. (Int. f. L.)

ρλ **München**, 13. October. [Der Kaiser von Oesterreich. Armee-Beförderungen.] In Possenhofen, wo Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich bei seiner hohen Braut verweilt, folgt Festlichkeit auf Festlichkeit. Gestern feierte König Max seinen Namenstag auf dem Possenhofen zunächst gelegenen Jagdschlosse Berg, und Se. Maj. der Kaiser nebst seiner Braut waren dort zur Tafel. Am 15. d. M. wird der Kaiser wieder hier eintreffen, am 16. großes militairisches Diner und am 17. Hofball im Königl. Schlosse abgehalten werden. Zur großen Revue sind Reiter- und Infanterie-Abtheilungen von den zunächstgelegenen Garnisons-Städten hier eingetroffen. Durch den heute erschienenen, längst erwarteten Armee-Befehl sind die General-Majors von Lüder, Kriegsminister, Delpy von La Roche, General-Adjutant, von der Mark, General-Quartiermeister, zu General-Lieutenants, und die Obersten von Stockum, Commandant von Würzburg, und Schätzler zu General-Majors befördert und Letzterer zugleich zum Brigadier der Cavallerie ernannt worden. Die übrigen Beförderungen von Stabs- und Ober-Offizieren sind nicht so zahlreich ausgefallen, als man glaubte. Junker, Cadetten und Unteroffiziere sind circa 70 zu Unter-Lieutenants befördert worden.

**Speyer**, 11. October. [Dombau.] Se. Maj. der König hat, sicherm Vernehmen nach, genehmigt, daß sich ein Verein zur Wiederherstellung der Vorderseite des Doms in Speyer bilde, und daß die beiden Thürme an der Vorderseite dieses Doms von Sr. Maj. dem König Ludwig hergestellt werden. (Pf. Z.)

**Kassel**, 14. October. [Kammern.] Mit nächster Woche werden, wie man hört, die öffentlichen Sitzungen beider Kammern ihren Anfang nehmen. (Kass. Ztg.)

*** **Darmstadt**, 13. October. [Zur hiesigen Bank.] In wie weit wir im Rechte waren, als wir unsere Bedenken gegen die Errichtung dieser sogenannten süddeutschen Bank, welche auf so unsicherer Grundlage basirt war, aussprachen, dafür finden wir jetzt den Beweis in dem fortwährenden Fallen des Courses der Actien. Die bei der Gründung der Bank auf die schwindelige Höhe von 250 bis auf 310 Gulden gebrachten Actien stehen jetzt 235 — 40, — und namentlich die Preußische Rhein-Provinz, die man zum Marktplatz für diese Papiere ausersehen hatte, kann sich bei ihrer Regierung bedanken, daß diese vorsichtiger gehandelt hat. Wo bleiben da die unendlichen Vortheile, welche diese Bank unserem Lande bringen sollte? Wo bleiben die Versprechungen, welche uns die Darmstädter Zeitung als officielles Regierungs-Organ gemacht hat? —

**Homburg**, 9. October. Heute ist die letzte amtliche Kurliste für diese Sommer-Saison ausgegeben worden. Es waren seit 1. Mai 8470 Kurgäste und 41,600 Passanten hier.

**Weimar**, 12. October. Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Weimar hat seinen Entschluß, nach Java zurückzukehren, geändert, seinen Abschied aus dem Niederländischen Dienst genommen und wird seinen künftigen Aufenthalt (wie schon gemeldet) im Haag nehmen. (Frankf. P.-Ztg.)

**Schwerin**, 11. October. [Bürger-Ausschüsse. Theuerung.] Wir entnehmen dem „Hamb. Corresp." zur Erläuterung mehrerer in mitteldeutschen Blättern enthaltenen Nachrichten über eine neue Städte-Verfassung folgende Notiz: Wenn neulich der Nachricht, die Regierung beabsichtige, dem nächsten Landtag einen im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Entwurf einer neuen Städte-Verfassung vorzulegen, stricte widersprochen wurde, so war dieser Widerspruch ganz begründet, indem es sich überhaupt nicht um eine neue Städte-Verfassung, sondern um eine Reform der Bürger-Ausschüsse, und zwar vorzugsweise um ein verändertes Wahlgesetz für dieselben handelt. Wie wir hören, sollen darüber demnächst commissarisch-deputatische Verhandlungen zu Schwerin eröffnet werden. In einer unlängst abgehaltenen Sitzung des Bürger-Ausschusses wurde eine Deputation erwählt, welche berathen sollte, wie einer unverhältnißmäßigen Theuerung der Lebensmittel vorzubeugen und wie dem Wucher mit diesen Gegenständen zu steuern sei.

**Altona**, 14. October. Etatsrath Gähler wurde gestern dem auf dem Rathhause versammelten Magistrate durch den Ober-Präsidenten Baron v. Plessen als erster und dirigirender Bürgermeister der Stadt Altona vorgestellt.

**Itzehoe**, 13. October. [Vom Holsteinischen Landtag.] In der heutigen Sitzung der Stände wurden zwei Propositionen von den Abgeordneten Auffm Ordt und Böhme eingebracht. Die von Ersterem eingebrachte Proposition lautet: Die Provinzial-Ständeversammlung beschließt: wie in den früheren Ständeversammlungen, so auch in dieser einen Ausschuß aus ihrer Mitte zu erwählen, um mit Rücksicht auf das mitgetheilte Budget über die finanziellen Verhältnisse des Landes derselben Bericht zu erstatten und etwanige Vorschläge zu machen. Die Proposition des Abgeordneten Böhme lautet: Die Provinzial-Ständeversammlung des Herzogthums Holstein beschließt, an Se. Majestät den König die allerunterthänigste Bitte zu richten: Se. Maj. geruhe Allergnädigst zu verfügen, daß das durch Patent vom 4. Juli 1818 errichtete Bank-Institut in Altona aufzuheben, das mit Abtragung ihrer Bankhaft an dasselbe verwiesene Grund-Eigenthum überirt und die zu Gunsten der Nationalbank im Grund-Eigenthum des Herzogthums protokollirten 6 pCt. vom Steuerwerth nunmehr delirt werden. (H. N.)

**Friedrichshafen (in Schleswig)**, 10. October. [Seeschäden.] Man berichtet von Skagen und der Nordostküste Jütlands von neuen Schiffbrüchen und Seeschäden. Ein Französischer Schooner „La Laure" ist auf den Grund gerathen. Ebendaselbst ist eine (Englische?) Fregatte „Calcutta" gestrandet. Man fürchtet, nichts retten zu können.

## Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 13. October. [Die drei Depeschen zur orientalischen Frage. Eisenbahn.] Die Nachricht über die Kriegs-Erklärung der Pforte an Rußland ist gestern hier fast gleichzeitig von drei verschiedenen Seiten auf telegraphischem Wege eingelaufen, nämlich in einem Berichte der Kaiserlichen Internuntiatur in Konstantinopel an die Oesterreichische Regierung, in einem Auszuge der Original-Correspondenz der Triester Zeitung aus Konstantinopel und in einer über Paris telegraphirten Marseiller Schiff-Depesche, sämmtlich aus Konstantinopel vom 5. d. M. lautend. Die mit dem Lloyd-Dampfer aus der Levante beförderte Briefpost wird erst morgen in unseren Händen sein. Ihr thatsächlicher Inhalt scheint durch den Telegraphen ziemlich vollständig anticipirt; neu können nur Mittheilungen über die Motive sein, welche zu dem bedauerlichen Ereignisse den letzten Anstoß gegeben haben mögen. Jedenfalls traf die Nachricht hier einen vorbereiteten Boden, da die Course der Papiere, obwohl gestern namhaft zurückgegangen, doch keine eigentliche Ueberraschung bekundeten und heute sogar sehr fest geworden sind. Ein Unterschied zwischen der Triester und der Marseiller Meldung liegt in dem Termin, welchen Omer Pascha dem Russischen Ober-Befehlshaber Fürsten Gortschakoff zur Räumung der Donau-Fürstenthümer bei Kriegsfall zu stellen durch ein oberstes Pforten-Conseil beauftragt sein soll; denn dieser Termin, den die Triester Depesche, übereinstimmend mit den hierher gelangten amtlichen Berichten, als einen 14tägigen (quinze jours) bezeichnet, ist in der Französischen Meldung auf einen 40tägigen ausgedehnt. Uebrigens lassen manche Nebenumstände des völligen Bruches, wie der unterlassene Embargo auf Russische Schiffe und ähnliche Rücksichten, die weder im Charakter Türkischer Humanität, noch in der Eigenthümlichkeit Türkischer Politik begründet sind, ja selbst der aus Marseille (nicht auch aus Triest) gemeldete Beisatz, daß von Türkischer Seite unter den gegenwärtigen Umständen ein Uebergang der Donau nicht werde unternommen werden, einige Anhaltspunkte für die Annahme zu, daß es am Ende selbst mit diesem scheinbaren Vorgehen der Pforte nicht so ernstlich gemeint sei. Freilich ist die Versicherung, daß der Donau-Uebergang vorerst unterbleiben werde, zweifelhaften Werthes, da das Motiv dieses Entschlusses auch in der Unmöglichkeit seiner Ausführung liegen kann. Jedenfalls spielt die Pforte ein gewagtes Spiel, wenn sie meint, auf diese Weise die Europäische Diplomatie zu größerer Thätigkeit und zu weiteren Concessionen in ihrem Sinne anspornen zu können. — Heute beginnt der erste unmittelbare Anschluß der von und nach Oderberg mit den Eisenbahnzügen abgehenden Abend-Posttrains nach Breslau und Krakau, indem der von hier um 7 Uhr Abends abgehende Zug schon morgen 5¾ Uhr früh in Oderberg und in umgekehrter Richtung der Zug von Breslau und Krakau um 7¼ Uhr Abends von Oderberg hierher abgehen wird. Der niedrige Wasserstand auf der untern Donau und das Aufhören der ordentlichen Fahrten der Dampfschiffe haben bereits bewirkt, daß für gewöhnliche (Ruder-) Schiffe von Becskerek (Guskov) bis Pesth 26 Kr. Fracht für die Preßburger Metze gezahlt werden.

* **Wien**, 13. Oct. [Personalien. Vermischtes.] Der zum Legationsrath in Konstantinopel bestimmte Hr. Weiß von Starkenfels befindet sich noch hier. Er wird sich in einigen Tagen nach Konstantinopel begeben und dürfte muthmaßlich bestimmt sein, das neue Ausgleichungs-Project zu überbringen. — Die A. Z. bringt ein vollständiges Verzeichniß sämmtlicher zwischen den Herrscherhäusern Oesterreich und Baiern geschlossenen Ehen. Seit 580 Jahren sind bis jetzt nicht weniger als einundzwanzig solcher Ehen eingegangen worden, die bevorstehende des Kaisers Franz Joseph ist die zweiundzwanzigste. — Nach amtlicher Aufstellung befinden sich in den Kaiserlich Oesterreichischen Militairdiensten im Ganzen Angehörige aus nicht weniger als 45 ausländischen regierenden Fürstenhäusern. — Ein in längerer Zeit fortgesetzter untadelhafter Dienst im Beamtenstande hatte bis jetzt keine eigenthümliche Auszeichnung zur Folge, wie dies beim Militair der Fall ist. Es wurde nun gelegenheitlich der Verhandlungen über die Pensionsnormen die Stiftung eines Civil-Dienstzeichens beantragt, welches Beamte nach zurückgelegter vieljähriger Dienstzeit zu tragen berechtigt sein würden. — Der revidirte Oesterreichische Zolltarif wird jedenfalls Anfangs November publicirt werden. Derselbe tritt mit dem 1. Januar 1854 in Kraft. — Auf Privatwegen will die „Kronst. Ztg." die gegründete Nachricht erhalten haben, daß der berüchtigte Roßa Sandor in Wama in der Bukowina gefangen genommen und an die zuständige Militairbehörde in Czernowitz übergeben worden ist. Die näheren Daten über diesen wichtigen Fang werden wir später zu liefern in die Lage gesetzt werden. — In der Umgebung von Kromau in Mähren sollen Gold- und Silbererze entdeckt worden sein. Professor Heinrich ist auf Veranlassung der Kromauer Bezirkshauptmannschaft von Brünn dahin abgegangen, um eine nähere Untersuchung anzustellen.

[Preßzustände in Oesterreich.] Der „Deutschen Volkshalle" entnehmen wir einen Bericht aus Oesterreich über die Zustände der Presse, welcher von sachkundiger Feder herzurühren scheint, ohne daß wir jedoch für die Begründung aller Punkte dieser Schilderung einstehen könnten. — In jedem Falle bleibt die Quelle — die streng katholische „Deutsche Volkshalle" — beachtungswerth, welche gewohnt ist, Oesterreichische Zustände mit besonderer Sorgfalt zu beleuchten. Jener Artikel beginnt:

„In Oesterreich selbst giebt es keine conservative Presse. Es giebt nur eine Regierungs-Presse, und ob eben die Regierung, was die innern Rechtsverhältnisse anbetrifft, conservativ genannt werden kann, das muß ich für meine Person wenigstens entschieden in Abrede stellen. Alle die unzähligen politischen Blätter, die in Oesterreich erscheinen, werden von der Regierung vermittelst eines vollständig ausgebildeten Mechanismus redigirt. Eine Censur giebt es freilich nicht in Oesterreich. Statt dessen aber ein System, welches viel sicherer und eingreifender wirkt als die Censur. Das Ministerium schreibt allen Blättern vor, über welche Fragen sie sprechen dürfen und über welche sie schweigen sollen. Zu letztern Fragen gehört alles, was die innere Organisation der Oesterreichischen Länder anbetrifft. — —

Aus der Oesterreichischen Presse kann man demnach keine Belehrung schöpfen über den Stand einer gesetzgeberischen Frage, über das pro und contra und über die Motive, von welchen die Regierung dabei ausgeht, so lange sie noch schwebt. An eine Mittheilung gesetzgeberischer Verhandlungen von Seiten der dabei betheiligten Minister, Reichsräthe und Ministerialräthe ist vollends nicht zu denken. Das Amtsgeheimniß wird nirgends ausgedehnter und gewissenhafter beobachtet, wie in Oesterreich. Man erfährt also nur immer das fait accompli. Dazu kommt nun noch, daß die Gesellschaftskreise in Wien keine politische Unterhaltung gewähren. Sie glauben nicht, wie sehr der Oesterreicher sich jeder offenen Besprechung politischer Verhältnisse entwöhnt hat. Die Aengstlichkeit in dieser Beziehung ist zur Nationalsitte geworden, die auch den loyalsten Norddeutschen unangenehm berührt. Diese Aengstlichkeit geht so weit, daß man sich sogar scheut, längst vergangene geschichtliche Zustände zu besprechen oder zu kritisiren, weil sie doch immer in einem näheren oder entfernteren Zusammenhange mit der Gegenwart stehen. Es ist nicht zu verkennen, daß ein gewisser schöner Zug von Pietät, der uns Norddeutschen leider abhanden gekommen ist, mit ein Grund dieser wahrhaft desparaten Schweigsamkeit ist. Aber diese Pietät hat denn doch auch häufig einen sehr starken Beigeschmack von Servilität. Unter vier Augen erfährt man oft so bittere und selbst unbillige, immer aber in leisem Tone geflüsterte Stoßseufzer, daß man davor erschrickt, und zwar von Männern, die in jeder größeren Gesellschaft von pflichtschuldiger Loyalität überfließen.

Es mag hart klingen, aber es ist wahr: zu einer gemäßigten und loyalen und dabei gründlich eingehenden Kritik der öffentlichen Zustände ist der Oesterreicher noch nicht herangebildet. Die Gränze des erlaubten oder unerlaubten Tadels weiß er weder in sittlicher noch juristischer Beziehung zu ziehen. Die Regierung ist in dieser Beziehung übertrieben empfindlich. Auch das leiseste abfällige Urtheil über jede Kleinigkeit nimmt sie für eine Feindseligkeit gegen sich im Ganzen und Großen, und namentlich auch gegen die Person, mit der die angegriffene Maaßregel in Verbindung steht. Aber man ist sehr geneigt, diese Reizbarkeit zu entschuldigen, wenn man Charakter und Sitten des Volkes kennen gelernt hat. Denn auch das Volk, wozu ich namentlich auch die höheren Stände rechne, weiß nicht zu unterscheiden. In seinem Auge ist ebenfalls jede noch so legale Opposition eine directe, absolute, feindselige Kriegs-Erklärung gegen die Behörde, und es würde, wenn man dergleichen zuließe, darin nur ein Signal für die schrankenlosesten Extravaganzen erblicken."

[Eine Erklärung.] Die amtliche Wiener Zeitung ist um die Veröffentlichung der nachstehenden Erklärung ersucht:

„Nach Ueberzeugung meines Gewissens erkläre ich hiermit feierlich, daß jenes Zerwürfniß, welches im Jahre 1848 zwischen mir und dem Herrn Kaiserl. Rath Dr. Ljudevit Gaj hervorgebracht ward, nur eine Intrigue sein mußte, welche meine und seine Feinde unterlegt haben, um mich und meine Familie mit ihm zu verfeinden und um seine Ehre und seinen Namen öffentlich vor der Welt zu verletzen. Um einmal für immer jede falsche Zumuthung und Verdächtigung, die vielleicht noch jetzt verbreitet wird, zu Nichte zu machen, gebe ich ihm nach der heutigen Verständigung und aus Antrieb meiner eigenen Ueberzeugung zu seiner Rechtfertigung hiermit diesen öffentlichen Beweis meiner aufrichtigen Achtung und wahren Anerkennung seiner Ehrenhaftigkeit.

Wien, den 7. October 1853.

Fürst Milosch Obrenovitsch.

Im Auftrage Sr. Durchlaucht Konstantin v. Hadia m. p., Secretair."

* **Wien**, 14. October. [Zur orientalischen Frage.] Der schon gestern telegraphisch erwähnte Artikel der officiellen „Oesterr. Corresp." lautet: In wenigen Tagen kann formell der Kriegszustand zwischen Rußland und der Türkei eingetreten sein. Die hohe Pforte hat die Vorstellungen aller Europäischen Höfe unbeachtet gelassen, und Niemand wird ernstlich glauben, der Ober-Befehlshaber der Kaiserl. Russischen Truppen in den Donau-Fürstenthümern werde der Aufforderung Omer Pascha's Folge geben, auf Verlangen des Türkischen Generals Befehl zur Räumung der Moldau und der Walachei ertheilen. Bei den großen Entfernungen zwischen Konstantinopel, St. Petersburg, London und Paris ist auch kaum zu erwarten, daß innerhalb der peremtorischen Frist ein neuer Vermittlungs-Vorschlag allseitige Zustimmung finden wird. Das in Aussicht stehende Kriegsverhältniß ist so eigenthümlicher Art, daß die größere Menge des Publicums sich nur mit Mühe die dabei obwaltenden besonderen Umstände zu verdeutlichen vermag. Daher rühren auch die allseitig hervortretenden übergroßen Besorgnisse, welche zu beachten und aufzuklären wir für Pflicht erachten, weil sie in dem gerechten und wohlbegründeten Wunsche aller Nationen auf Erhaltung des Weltfriedens und seiner Segnungen ihren Ursprung haben. Der Kriegszustand zwischen der Türkei und Rußland wird, mindestens auf den Europäischen Grenzen der beiden

Reiche und der beiden Operations-Linien, für längere Zeit ein bloß nomineller bleiben müssen. In den unwegsamen Provinzen auf dem linken wie auf dem rechten Ufer der unteren Donau ist in gegenwärtiger Jahreszeit und bis zu den vorgerückteren Monaten des nächsten Frühjahres die Kriegführung im Großen durchaus unmöglich. Lähmt dieses zeitweilige Hinderniß alle Kriegs-Operationen auf der Europäischen Seite, ist es ferner ausgesprochene Absicht Rußlands wie der Pforte, ihre Armeen die Donau vorerst nicht überschreiten zu lassen, so werden bei dem vorherrschenden guten Willen der vier Mächte die nächsten Monate dazu verwendet werden, eine friedliche Lösung herbeizuführen, da wir von der erprobten Einsicht der beiden Seemächte voraussetzen müssen, daß die Theilnahme, welche sie der Türkei bethätigen, ihre diplomatische und vermittelnde Stellung nicht beeinträchtigen wird. Benutzen die Höfe von Paris und London ihren durch die Folgen der neuesten Ereignisse verstärkten Einfluß zu Konstantinopel für Herbeiführung des Friedens zwischen Rußland und der Pforte, wie wir hoffen und vertrauen, und bleiben sie in der Lage, an den dahin zielenden unausgesetzten Bemühungen des K. K. Cabinets wie bisher Theil zu nehmen, so könnte bei den großherzigen Absichten, welche Se. Maj. der Kaiser Nikolaus an den Tag gelegt, und dem friedliebenden Charakter des Sultans ein Abschluß in eben dem Momente, wo das Schwert aus der Scheide gezogen werden soll, leichter zu Stande kommen, als es den Anschein hat. Man hat vielfach die Frage aufgeworfen, welche bei dieser Sachlage die Stellung sei, die Oesterreich annehme. Sie erscheint uns klar und einfach, eine strenge Folge und Consequenz der unwandelbar eingehaltenen Linie unserer auswärtigen Politik. Durchaus von conservativen Grundsätzen geleitet ist, und bleibt die Erhaltung des Europäischen Friedens oder dessen Wiederherstellung, wenn er auf irgend einem Punkte gestört wird, die erste und heiligste Aufgabe der Regierung unseres Kaiserlichen Herrn. Eine Veranlassung zur Theilnahme oder auch nur zum eventuellen späteren Eintritte Oesterreichs in den Krieg zwischen der Pforte und Rußland ist dermalen nicht vorauszusehen. Ist Oesterreich allerdings dabei interessirt, daß der Territorial-Bestand an seinen Ostgrenzen keine Aenderung erleide, so gewährt uns für dessen Aufrechthaltung das Wort des erhabenen Bundesfreundes Sr. Majestät unseres Kaisers eine vollkommene Bürgschaft, die keiner Verstärkung durch Demonstrationen anderer Mächte für den gleichen Zweck bedarf. Daß anderer Seits nicht nur der Territorial-Besitz, sondern auch die Größe Rußlands ungefährdet und unverletzt aus dem Kriege der Pforte gegen das gewaltige Nordreich hervorgehen wird, daß Rußland zur Vertheidigung seiner Machtstellung sich vollkommen genügt, das wäre in der That unnöthig erst des Längeren zu beweisen. Die neutrale Stellung Oesterreichs bei dem Kriege zwischen Rußland und der Pforte ist so augenfällig, daß von unserer Seite durchaus keine weitere militairische Vorkehr zu treffen für nöthig befunden wurde, ja sogar die beschlossene Reduction des Effectivstandes der K. K. Armee demnächst zur Ausführung kommen wird. Hat die Pforte so eben einen sehr ernsten Entschluß gefaßt, so möge sie sich mindestens hüten, in der Stellung, welche sie nunmehr eingenommen, die gefährliche Freundschaft jener aus der Gemeinschaft des continentalen Europas ausgeschlossenen Menschen zu pflegen, welche die religiöse Aufregung im Oriente für revolutionäre Zwecke gegen christliche Staaten auszubeuten trachten. Wir erwarten, daß im Rathe des Sultans die nöthige Besonnenheit und Einsicht herrscht, um mit aller Entschiedenheit im Ganzen wie im Einzelnen eine Unterstützung zurückzuweisen, welche den Staat, der sie annähme, entehrte, und zugleich die ohnehin kritische Lage der Türkei durch weitere Complicationen gefährden müßte.

# Ausland.

## Frankreich.

△△ **Paris**, 12. Oct. [Das neue Buch von Véron. Der geächtete Republikaner. Jagd.] Der erste Band der „Mémoires d'un bourgeois de Paris" von Dr. Véron (früher Eigenthümer des Journals „Constitutionnel") ist so eben erschienen. Alle Pariser Blätter hatten ihn gestern Abend und heute Morgen in einer Annonce, welche ihre ganze Hinterseite ausfüllt, angekündigt. Das Buch Véron's ist ein „Ereigniß" schon deshalb, weil es Abwechselung bringt in die Monotonie der letzten Monate, in denen man von nichts Anderm hörte, als vom Großtürken und der orientalischen Frage. Es fehlt übrigens nicht an Leuten, welche die Memoiren des boshaften Doctors mit großer Beklemmung öffnen werden. Véron hat viel erlebt und nicht bloß hinter die Coulissen der großen Oper geguckt. Viele jetzige oder ehemalige Tagesgrößen, viele famose Staatsmänner hatten kein Geheimniß vor dem Eigenthümer des „Constitutionnel", und sie wissen sehr gut, daß Doctor Véron sich kein Gewissen daraus macht, herauszusagen, was er weiß, sobald er Jemandem grollt. Mit wem aber grollt und schmollt der Doctor gegenwärtig nicht? — — Das erste Capitel des ersten Bandes führt den Titel: Qui je suis, im zweiten und dritten Capitel spricht der Verfasser vom Ende des ersten Kaiserreichs. Dann geht er zur Restauration über und schließt mit der „Medicin im 19. Jahrhundert". Morgen Näheres über das Buch; ich habe es noch nicht lesen können, da es, wie gesagt, erst heute Nachmittag vom Stapel gelassen wurde. Sie wissen, daß der Staats-Minister das neue Stück von Alexander Dumas nicht zur Aufführung kommen lassen will; wie es heißt, hat sich der Verfasser an die Kaiserin mit der Bitte um ihre Vermittelung gewandt. Es wäre das sehr lustig, wenn man bedenkt, daß Alexander Dumas nur deshalb in Brüssel wohnt, um sich den Anschein eines „geächteten Republikaners" zu geben. — Morgen beginnen die Jagden in Compiègne. Die Mitglieder des diplomatischen Corps sollen einer nach dem andern eingeladen werden.

* **Paris**, 12. October. [Tagesbericht.] Prinz Jerome, der bisher auf seinem Landsitze war, hat seine Wohnung im Palais Royal wieder bezogen. — Der Erzbischof von Cambrai hat einen Hirtenbrief erlassen, der nicht verfehlen wird, großes Aufsehen zu erregen. Er befiehlt darin seiner Geistlichkeit, allen denen, die im trunkenen Zustande oder ohne Beichte gestorben sind, sowie ferner denen, deren Trauung nur nach dem Civilehe-Gesetz, d. h. ohne die kirchliche Einsegnung, vollzogen worden ist, das geistliche Begräbniß zu verweigern. — General Carrelet, dem eine Mission in der Provinz vom Kaiser anvertraut worden ist, wird überall von den Civil- und Militair-Behörden und der Geistlichkeit in feierlicher Weise empfangen.

## Großbritannien.

* **London**, 12. October. [Hofnachrichten. Personalien. Schiffe. Vermischtes.] Die erlauchten Russischen Gäste waren in den letzten Tagen damit beschäftigt, die Sehenswürdigkeiten Londons in Augenschein zu nehmen. Baronesse Brunnow, die Gemahlin des Gesandten, begleitet die Kaiserl. Hoheiten auf ihren Ausflügen. Der Türkische Gesandte hatte gestern mit dem Minister des Auswärtigen Lord Clarendon eine Besprechung auf dem auswärtigen Amte. Der Schatzkanzler Gladstone, der vorgestern in Manchester eintraf, zeigte sich in Gesellschaft des Mayors und des dortigen Bischofs am Mittag für wenige Minuten auf der Börse und wurde von der zahlreich versammelten Kaufmannschaft achtungsvoll begrüßt. — Seit es sich bei der großen Flotten-Revue vor Spithead herausgestellt hat, daß die Privat-Yacht J. M. der Königin, die „Victoria und Albert", es an Geschwindigkeit mit den großen Dampf-Schrauben-Linienschiffen nicht aufnehmen könne, wurde von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen, daß J. M. die Königin für sich eine neue Yacht bauen lasse, wie sie der Beherrscherin des ersten Seestaates würdig sei. Es mußte in der That auffallen, daß J. M. die Königin bei Flotten-Revuen in ihrer alten Yacht den großen Dampfern nachfuhr, statt an der Spitze flott voran zu steuern. Dennoch wollte man aus Sparsamkeit lange nicht an den Bau einer neuen Yacht gehen und glaubte genug gethan zu haben, wenn man die alte ausbessern ließ. Jetzt aber zeigt es sich, daß mit dem Ausbessern nicht viel gewonnen werden dürfte, und so ist denn endlich der Befehl zum Bau eines Fahrzeuges gegeben worden, das alle neuen Erfindungen der Schiffsbaukunst mit größter Pracht und Eleganz in sich vereinigen soll. Diese Yacht wird 300 Fuß lang sein und 1700 Tonnen Gehalt haben. Sie wird mit Radkasten und einer Maschine von 600 Pferdekraft versehen werden, so daß sie eine Geschwindigkeit von 17 Knoten in der Stunde wird erreichen können. — Im kleinen Sadler's Well's-Theater wird jetzt Shakespeare's Sommernachtstraum gegeben, und Aufführung, Spiel, Scenerie, Arrangement, kurz Alles in Allem ist so vortrefflich, daß das wunderbare Phantasiestück plötzlich auch ein Kassenstück geworden ist. Bei dieser Gelegenheit wollen wir für die Freunde der Shakespeare-Literatur bemerken, daß in diesem Jahrhundert, unseres Wissens wenigstens, kein Versuch gemacht wurde, diese Fairy tale, unter welchem Titel sie von Garrick auf die Bühne gebracht worden war, dem Englischen Publicum wieder vorzuführen. Als sie im November 1763 unter den Auspicien Coleman's im Drurylane-Theater zur Aufführung kam, fiel sie so vollständig durch, daß es bei der ersten Vorstellung blieb. Drei Tage später wurde der Titel „Midsummer Night's Dream" in den der „Fairy tale" geändert; die ernsten Partieen wurden weggelassen, das Ganze als bloße Posse behandelt. Aber das half auch nicht. Eben so wenig gelang ein anderer Versuch im Haymarket-Theater, bis es endlich in unsern Tagen dem genialen Phelps, vom kleinsten aller Londoner Theater, gelungen ist, auch dieses Meisterstück des großen Dichters dem Bühnen-Publicum genehm zu machen. — Der officielle Regierungs-Ausweis über die Gesundheits-Verhältnisse der Hauptstadt lautet beruhigender, als man allgemein erwartet hatte. Es wird zwar kein Hehl daraus gemacht, daß die Cholera-Sterbefälle häufiger werden — es kamen deren in den letzten vier aufeinander folgenden Wochen 16, 29, 47, 66 vor —; trotzdem ist die Sterblichkeit nicht größer als gewöhnlich um diese Jahreszeit. — Aus der Provinz liegen keine Mittheilungen vor, die auf ein epidemisches Auftreten der Cholera schließen lassen.

♁ **London**, 11. October. [Die Kriegs-Partei geräth in Mißachtung.] Keinerlei politische Nachrichten von Wichtigkeit sind heut von hier zu melden. Man ist jetzt im Besitz ausführlicher Mittheilungen über die Wendung der Dinge in Konstantinopel, über die wir bisher bloß telegraphische oder doch weniger vollständige und zuverlässige Kunde hatten. In der kriegerischen Stimmung, die sich auf der Oberfläche der öffentlichen Meinung zeigt, ist bis jetzt keine Schwächung eingetreten. Doch richtet ein großer Theil der Mittelklassen, die ihre allein an den Frieden geknüpften Hoffnungen so leicht nicht aufzugeben vermögen, noch erwartungsvoll seine Blicke auf Edinburg und den dortigen Congreß. Wenn etwas einem solchen Vorgange in die Hände arbeiten konnte, so ist es die Haltung und Zusammensetzung der Meetings gewesen, die die Kriegspartei bisher zu Stande gebracht hat. Wenn man den hitzköpfigen Admiral Napier wegläßt, bleibt eine saubere Sippschaft von Gelegenheits-Posaunisten und windbeuteligen Abenteurern übrig, — alles Andere eher, als geeignet, den Kern der Englischen Nation zu repräsentiren. Das Publicum hat es auch übel genug vermerkt, aber bis jetzt lagen die Dinge so, daß dies nicht wohl zum öffentlichen Ausdruck kommen konnte.

# **London**, 12. October. [Kriegsmann und Friedensmann.] Zum Friedens-Congreß, der heute in Edinburg tagt, hat auch der Tory Mr. Henry Drummond eine Einladung erhalten. Das ehrenwerthe Mitglied für West-Surrey motivirt seine Ablehnung in einem Schreiben, welches der Congreß eben nicht als ein Compliment aufnehmen wird. Er sagt: „Wenn ein Funken Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit unter Euch ist, so verlegt Eure Conferenz nach Moskau, Wien oder Konstantinopel; ich wage, Euch dort einen Empfang zu versprechen, der Euren Verdiensten viel angemessener wäre, als die Urbanität der Edinburger Euch wahrscheinlich bereiten wird." — Das wäre der Kriegsmann. — Anderseits hatten die Gentlemen in Manchester, welche dort ein antirussisches Meeting vorbereiten, die seltsame Idee, Herrn John Bright dazu einzuladen, und erhielten von dem radicalen Quäker folgende Erwiederung: „Ich kann mir nichts Unweiseres denken als das Bemühen, durch Aufregung der öffentlichen Meinung die Regierung zum Kriege gegen Rußland für die Türkei zu treiben. Kommt es zu einem solchen Kriege, so glaube ich, unsre Kinder und Enkel werden über uns grade so urtheilen wie wir über Diejenigen, die einst England in Krieg mit den Amerikanischen Colonieen und mit Frankreich verwickelten — nur mit dem Unterschiede, daß unsere Schuld größer erscheinen wird, da wir, mit den Fehlern und Verbrechen unserer Vorfahren als Warnung und Richtschnur vor Augen, wissentlich uns gegen die Lehre verblendeten, welche ihre unglückselige Politik uns hinterlassen hat. Manchester und die zwei Millionen Einwohner in seinem Kreise werden, wie ich glaube und hoffe, Jeden als ihren schlimmsten Feind betrachten, der in diesem Augenblick irgend etwas unternimmt, um Lord Aberdeen in seinen Anstrengungen zur Erhaltung des Europäischen Friedens zu hemmen. Wenn sich die Menschen mehr von ihrer Vernunft, als von ihren Empfindungen leiten ließen, so bin ich gewiß, der Drang der öffentlichen Meinung wäre für Frieden, und nicht für Krieg. Der Krieg wird die Türkei nicht erhalten, wenn es der Frieden nicht vermag; aber er wird unser Volk verthieren, unsere Steuerlast erschweren, unsere Industrie zerstören, und die versprochene Parlamentsreform vielleicht auf viele Jahre hinaus verschieben." So der Friedensmann.

[Ein Spaßvogel] hat dem „Hampshire Advertiser" folgende telegraphische Depesche zugesandt: „Große Seeschlacht und Sieg! Die Flotten Englands und Frankreichs haben soeben die Dardanellen besiegt und gefangen nach Malta geschickt. Die Stadt Konstantinopel wurde zu Ehren des Sieges großartig beleuchtet!" — Die Redaction des „Advertiser" gehörte merkwürdiger Weise selbst zu den Gefoppten; sie ließ die Nachricht, die ihr auf dem üblichen telegraphischen Depeschen-Papier zugekommen war, am Fenster der Expedition anheften, und unter der Menschenmenge, die Sonnabend Abends davor stand, fragten Viele, ob die Dardanellen Russische Generale oder Schiffe seien. — Die Meinungen blieben getheilt.

*△* **London**, 12. October. [Zu den Staats-Einkünften.] Die Statistik der Staats-Einkünfte ist auch jetzt der Bahn nicht untreu geworden, welche sie seit Einführung des Freihandels-Systems ununterbrochen verfolgt hat. Obgleich im letzten Vierteljahre die beträchtliche Einnahme aus den Seifenzöllen ganz und gar weggefallen und eine so namhafte Ermäßigung der Theezölle stattgefunden hat, hat auf das Vierteljahr ein Wachsthum der Staats-Einnahmen um 417,000 L. und auf das Jahr um 2,300,000 L. stattgefunden. Unter den drei Titeln der Grenzzölle, Accise und Stempel betrug der Zuwachs 1,100,000 L. und hiervon ist jedes einzelne Pfund ein unzweifelhafter Beweis steigenden Nationalwohlstandes. Auch der der Vermögensteuer zu dankende Zuwachs von 200,000 L. ist zu großem Theile als Beweis gestiegenen Wohlstandes anzusehn. Eine leichte Abnahme hat nur unter dem Titel der Taxen und im Post-Departement stattgefunden. Für den letzteren Fall mangelt eine ausreichende Erklärung.

## Italien.

**Turin**, 8. Oct. [Tagesbericht.] Das „Avenir de Nice" meldet aus Nizza vom 6.: Gestern sah man in großer Entfernung ein aus einigen Kriegsschiffen bestehendes Geschwader, welches die Richtung gegen Osten nahm. Man konnte nicht unterscheiden, ob es eine Englische oder Französische Flotte war. — In Genua sind mehrere sehr starke und schwere Locomotiven angekommen, welche dazu bestimmt sind, die Trains mit Reisenden und Frachten über die steile Strecke von Giovi zu bringen, deren Abfall zwischen 28 und 34 pro 1000 wechselt. Die Versuche sollen in den nächsten Tagen beginnen. — Genuesischen Blättern zufolge sind am 5. l. M. drei von den in der Nacht vom 2. bis 3. October verhafteten politischen Flüchtlingen wieder in Freiheit gesetzt worden, nämlich Dr. Ercole Conti aus Faenza, Rinaldo Manzini aus Rimini und der Lombarde Piatti.

## Spanien.

**Madrid**, 7. October. [Narvaez. Zur Situation.] Narvaez wird in diesen Tagen hier erwartet; doch wird er sich nach Loja, seinem Geburtsorte, begeben, um dort ruhig zu leben, vielleicht in der Absicht, dort die Gelegenheit abzupassen. Ein solcher Entschluß ist sehr begreiflich; denn Narvaez ist ein Mann, welcher die politische Bühne nicht anders wieder betreten kann, als indem er die erste Rolle spielt. Er muß Allen befehlen können und Niemandem zu gehorchen brauchen. So erheischt es sein eben so unternehmender und kühner, wie reizbarer und gebieterischer Charakter. Darauf aber können Sie sich verlassen: wenn sich ihm die Gelegenheit bietet, so wird er sich zum unumschränkten Herrn der Lage machen. Was die Königin Christine betrifft, so nimmt man im Allgemeinen an, daß sie etwa am 20. d. Mts. hier eintreffen wird. Ich meinestheils glaube, daß wir wohl noch bis Ostern auf sie warten können. Wie es scheint, ist sie keineswegs gleichgültig gegen die Cubanisch-Amerikanische Frage. Dabei fällt mir ein, daß der neue Gesandte der Vereinigten Staaten, Soulé, noch immer nicht hier ist. Die Nachricht von seiner Ankunft war falsch. Der Mann hält sich etwas lange in Paris auf und könnte sich nachgerade von den Strapazen seiner Reise erholt haben. Vielleicht hat er noch allerlei nachzuzählen. Mittlerweile schifft man in Cadix sehr viel Kriegsbedarf, darunter 2552 Granaten, nach Cuba ein. Schließlich erlauben Sie mir, den einigermaßen merkwürdigen Umstand zu erwähnen, daß Spanien seit einem Jahre nicht weniger als 41 Minister gehabt hat, die den Steuerpflichtigen jährlich 1,230,000 Realen kosten. Sie werden mir einräumen, daß so etwas nur hier bei uns vorkommen kann. (K. Z.)

## Schweden.

* **Stockholm**, 10. October. [Die Cholera in Schweden.] Karlskrona, das ist die Stadt, welche heuer am ärgsten von der Cholera heimgesucht worden ist. 15,000 Menschen und darüber sind seit dem längsten Tage dieses Jahres in Schweden, Norwegen und Dänemark der Cholera erlegen, in Schweden ungefähr so viele, als in Norwegen und Dänemark zusammen, in welchem letzteren Reiche 5000 Opfer fielen; die Deutschen [Theile] desselben sind verschont geblieben. In Skandinavien wüthete diese Pest am ärgsten in Karlskrona und Norrköping in Schweden und in Christiania, der Hauptstadt Norwegens, am allerärgsten nach Verhältniß der Einwohnerzahl in Karlskrona, wo bis Mitte Septembers fast der zehnte Theil der Bevölkerung vernichtet war. Die Stadt hatte 11,000, nach andern Angaben 12,000 Einwohner. — Das nächste Norwegische Storthing wird aus 107 Mitgliedern bestehen; es befinden sich darunter 50 Wiedergewählte. — Der General-Auditeur für das Landheer und die Marine, Abraham Borch Stenersen, ist am 5. d. mit Tode abgegangen.

## Türkei.

[Zur Situation] erhalten wir aus Paris einen Brief, der zwar nichts Neues bringt, aber doch interessant ist. Er lautet: Was ich Ihnen vor mehreren Tagen als eine Angabe mittheilte, welche mir von gewöhnlich gut unterrichteter Seite gemacht wurde, meldet der „Morning Chronicle" mit der größten Bestimmtheit: ein Englisch-Französisches Armee-Corps wird nach der Türkei eingeschifft werden, falls der Krieg zwischen Rußland und der Pforte ausbricht. Eine telegraphische Depesche aus London kündigt an, daß der Englische Kriegsminister einen Befehl nach Dublin zur Organisirung von sechs Regimentern geschickt habe.*) Die Unterhandlungen über diese Angelegenheiten begannen, wie mir versichert wird, vor zehn Tagen. Wenn es sich bestätigt, daß das Expeditions-Corps sich zunächst nach Candia begeben wird, um dort den Verlauf der Dinge abzuwarten, so ist die Analogie zwischen dieser Demonstration und der der Flotten eine vollkommene. Ueber die Depeschen, welche der „Fury" gebracht hat, wissen wir endlich etwas Positives: Am 1. October hat Omer Pascha den Befehl erhalten, dem Russischen General Gortschakoff kund zu thun, daß er die Donaufürstenthümer zu räumen habe, wo nicht, so würden die Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei für eröffnet erklärt werden. Nichtsdestoweniger wird Omer Pascha keine Bewegung machen, um die Donau zu überschreiten und die Russische Armee in seiner Stellung erwarten. An demselben Tage, 1. Oct., hat der Divan in officieller Weise verlangt, daß die Flotten nach Konstantinopel gerufen werden. Sie wissen, daß am 27. September schon den Admiralen Dundas und Hamelin von ihren Regierungen der Befehl zugeschickt wurde, sich mit den Flotten nach Konstantinopel zu begeben. Man darf also annehmen, daß sich in diesem Augenblicke die Flotten an dem Orte ihrer neuesten Bestimmung befinden. — Das Alles läßt sich sehr kriegerisch an, aber wir müssen nicht vergessen, daß die Donau zwischen dem Russischen und dem Türkischen Heere fließt und allgemeine Bewegungen der Armeen in dieser Jahreszeit fast unmöglich macht. Neckereien, Ueberschiffung kleiner Detachements, mit einem Worte, einige Flintenschüsse scheint die Diplomatie sogar zu wünschen, um die westlichen Mächte zu einer wirklichen Vermittelung zu ermächtigen, die ohne Zweifel, so meint ein Regierungsblatt, das Resultat haben würde, die beiden Gegner zur Niederlegung der Waffen zu nöthigen. Der „Constitutionnel" besteigt das diplomatische Katheder und spricht: „Das was man in der Diplomatie Vermittelung nennt, ist nicht eine Sache, die sich anbietet und die aus freien Stücken angenommen wird; sie ist eine Sache, welche sich aufzwingt im Namen eines allgemeinen Interesses, das über dem besonderen Interesse der kriegführenden Theile steht. So hat man bis jetzt mit Unrecht von der Vermittelung Oesterreichs in der orientalischen Frage gesprochen. Erst nach einem Anfang von Feindseligkeiten werden die westlichen Mächte das Recht haben, Rußland und der Türkei im Namen eines Europäischen Interesses ihre Mediation aufzuzwingen." Es kommt nur darauf an, ob Rußland und selbst die Türkei geneigt sein werden, sich etwas aufzwingen zu lassen. — Dasselbe Blatt will folgendes Schreiben aus Konstantinopel vom 29sten erhalten haben: „Wie es leicht vorherzusehen war, hat der außerordentliche Rath am 26. einstimmig entschieden, daß die Türkei ihre Modificationen nicht annulliren, oder die Wiener Note unverändert annehmen könne. Diese Erklärung kam einer Kriegs-Erklärung gleich, welcher nur noch die Gutheißung des Sultans fehlte. Diese Gutheißung wurde seit drei Tagen mit Ungeduld erwartet, und man fing schon an, sich in zahlreichen Conjecturen zu ergehen, als so eben der Kaiserliche Hatt der Pforte mitgetheilt wurde. Alles ist demnach jetzt entschieden: der Krieg ist beschlossen, und es braucht nur noch die Eröffnung der Feindseligkeiten verkündigt zu werden. Dies wird in diesen Tagen durch die Publication eines Manifestes geschehen, dessen Abfassung Reschid Pascha anvertraut ist." So der Pariser „Constitutionnel".

*) Ist unsern Lesern auf directem Wege schon bekannt. D. Red.

## Literatur.

**Deutscher Liederhort.** Auswahl der vorzüglicheren Deutschen Volkslieder der Vorzeit und Gegenwart mit ihren eigenthümlichen Melodieen, herausgegeben von Ludwig Erk. Berlin, 1853. Enslin.

Die Zahl der Sammlungen von Liedern des Deutschen Volkes ist um eine neue vermehrt worden, welche in ihrer ersten uns vorliegenden Lieferung sich als ein gediegenes Unternehmen empfiehlt, nicht deshalb, weil sie mit neuen Funden aus dieser durch Traditionen fortgepflanzten Literatur prunkte, sondern vielmehr durch die vom verständnißinnigen Gefühl vorgenommene Auswahl aus dem reichen Schatze des Vorhandenen. Die erste Lieferung breitet viele Schönheit vor uns aus, verschiedenen Jahrhunderten entstammend, und führt uns in schonender Bearbeitung, die man besser Umdichtung nennen könnte, auch die Weisen zu, welche in der Vorzeit schon im Munde des Volkes gewohnt, zum Theil noch lebendiges Eigenthum desselben geblieben, anderentheils der Literaturgeschichte angehören. Einzelne sind der Gesammtheit, so weit Lied und Sang ein hochverehrtes Erbtheil von den Vätern verblieben ist, vertraut geblieben, andere gehören dieser oder jener Scholle der Deutschen Erde an, wieder andere sind nur noch durch die Forscher oder die Gunst des Zufalls der Vergessenheit entrissen, ohne daß ihr eigentlicher Heimathsschein von der spürenden Kritik wieder aufgefunden werden könnte.

Das Volk „voll körnigen Tiefsinns", wie Hölderlin die Deutschen mit richtiger Schätzung bezeichnet, wenn wir auch mit seinem Vorwurf der „Thatenarmuth" zu rechten Anlaß nehmen könnten, hat sein innigstes Wesen in diese Lieder niedergelegt, und vor Allem zeichnen sich die älteren durch eine Keuschheit der Anschauungen und des Gemüthes aus, für welche spätere Dichter für das Volk und namentlich die meisten unter den neueren die Empfindung verloren haben, so daß man oft vermeinen könnte, die Form jenes lauteren tiefen Geistes sei verloren gegangen, wie eine schöne Kunst, wie etwa die mittelalterliche Glasmalerei, welche Madonnen und Heilige in der Tiefe gothischer Kirchenfenster im Sonnenlicht verklärte und noch nicht wieder in der ehemaligen Trefflichkeit wiedererobert ist.

Die eigenthümlichen Melodieen der hier gesammelten Volkslieder reden nur zu Denjenigen, welche über den Capriccios und den glänzenden Debüts mancher modernen Musik noch nicht die alte Einfachheit und Rührung der volksthümlichen Sänge unterschätzen gelernt, die da noch ein Gefühl aus den Stimmungen sich zurückrufen können, mit denen sie als Kinder Lieder und Gebete gelernt. — Das Volkslied ist ein dörflich Kind, und der vor Allen wird wissen, was wir mit unseren Worten meinen, der seine Jugend im kleinen Kreise stiller Städte und Ortschaften verlebt, wo altes Gemäuer an die Zeiten der Vorfahren erinnert, grüne Berge die Heimath umschlossen oder Landschaftsbilder von unvergeßlicher Schönheit ausgebreitet waren, mit andern Worten, wo es noch große Volksfamilien giebt, in denen der Enkel neben der väterlichen Erbschaft auch nicht den Schatz von Erinnerungen zu erhalten vergißt. Dort ist die Heimath des Deutschen Volksliedes, nicht in den stolzen Städten, in denen sich die Pracht des Abend- und Morgenlandes begegnet und die Phrase das Lied, der Spott die Wahrhaftigkeit verdrängt.

Die erste Lieferung der Sammlung bringt uns Lieder aus dem Elsaß und aus Holstein, namentlich aus der Lausitz, Schlesien und der Uckermark, wie auch anderen sagen- und liederreichen Gebieten Deutschen Landes.

## Handel, Gewerbe und Industrie.

**Berlin**, 6. October. Eine Vergleichung des (bereits mitgetheilten) Monatsberichts der Preußischen Bank vom 30. Septbr. mit dem 30. Septbr. v. J. und mit dem 31. Mai d. J., seit welchem letzteren Zeitpunkte eine bedeutende Steigerung der Creditgeschäfte der Bank begann, giebt folgendes Resultat.

| | | 30. Spt. 1853. | 31. Mai 1853. | 30. Spt. 1852. |
|---|---|---|---|---|
| Baarvorräthe | Thlr. | 14,901,400 | 23,101,900 | 26,411,600 |
| Wechselbestände | „ | 25,332,100 | 17,229,700 | 14,255,000 |
| Lombardbestände | „ | 14,007,100 | 10,058,400 | 10,230,700 |
| Staatspapiere ꝛc. | „ | 17,223,200 | 19,825,200 | 19,474,900 |
| Notenumlauf | „ | 20,034,300 | 19,780,700 | 20,398,400 |
| Depositen | „ | 24,756,000 | 24,826,000 | 24,874,000 |
| Andere Passiva | „ | 14,813,200 | 13,148,600 | 11,845,500 |

Der Baarvorrath ist in 4 Monaten um 8 Mill., seit einem Jahre um 11½ Mill. reducirt, die Wechsel- und Lombardbestände haben sich seit 4 Monaten um 12 Mill., seit einem Jahre um 15 Mill. vermehrt, während die übrigen Positionen sich ziemlich gleich geblieben sind.

**London**, 10. Oct. (Der Britische Getreidehandel.) Wir haben im Getreide-Geschäft eine ziemlich stille Woche gehabt. Viele, welche vor der Steigerung gekauft haben, haben in der Stille ihren Nutzen realisirt, und da man die Preise für etwas hoch hält, so ist augenblicklich keine Neigung vorhanden, sich in neue Engagements einzulassen. Die allgemeinen Ansichten über die Zukunft haben sich nicht geändert und der vorherrschende Glaube ist, daß die Notirungen aller Wahrscheinlichkeit nach im Winter höher sein werden; aber mit den Operationen sind die Käufer klüglich um so vorsichtiger, je mehr die Preise steigen. Während der letzten Woche war das Weizen-Geschäft fast gänzlich auf die Versorgung des unmittelbaren Bedarfs beschränkt. Diejenigen, welche gute Vorräthe hatten, verhielten sich passiv, und obgleich die Consumtionsfrage sich gut behaup-

# Berliner Zuschauer.

Berlin, den 15. October.

**Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: Sir Lyons, Königl. Großbritann. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Kgl. Schwed. Hofe, aus London. v. Lindheim, General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Commandeur des 6. Armee-Corps, aus Breslau. — British Hotel: Se. Excellenz der Geh. Rath v. Boutcheff, bevollmächtigter Minister und Gesandter Sr. Majestät des Kaisers von Rußland am heiligen Stuhl, mit Familie, aus Rom. Se. Excellenz v. Grünewald, General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, aus St. Petersburg. Se. Excellenz von Zagrapho, Königl. Griechischer Gesandter und bevollmächtigter Minister aus St. Petersburg. Graf von Osten-Sacken, Obrist a. D., aus Schwerin. v. Saucken, Rittergutsbesitzer, aus Glomsiner. — Schlösser's Hotel: v. Derenthal, Oberst und Commandeur des 8. Kürassier-Regiments, aus Deutz. v. Freiberg, Rittergutsbesitzer, aus Reinsdorf. — Victoria-Hotel: Se. Durchl. der Fürst N. v. Gagarin, Kaiserl. Russ. Garde-Lieutenant, mit Familie, aus Petersburg. — Hotel de Brandebourg: v. Schierstaedt, Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Dahlen. — Hotel de Petersbourg: v. Manziarly, Rittergutsbesitzer, aus Wien. v. Viereck, Königl. Preuß. Kammerherr, aus Weitendorff. — Hotel du Nord: Baron v. Maltzahn-Cummerow, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Cummerow. — Rheinischer Hof: du Vignau, Regierungs-Präsident, aus Erfurt. — Luz's Hotel: v. Boddein, Oberst-Lieutenant, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Commandeur des 2. Ulanen-Regiments, aus Gleiwitz. Se. Durchl. der Fürst Michael Kotschupef, Kaiserl. Russ. Hof-Marschall, aus Petersburg.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 14. October um 2 Uhr nach Potsdam: Se. Exl. der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode. Der General-Adjutant Sr. Majestät, General-Lieutenant v. Gerlach. — 7¾ Uhr von Potsdam: Se. Durchl. der Fürst Radziwill. Den 15. October um 7½ Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Der General-Major v. Puttkammer. — 8 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert, Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg. Der General der Cavallerie v. Wrangel. Der General der Infanterie v. Neumann. Die General-Lieuten. v. Lindheim und v. Möllendorf. Die General-Majors v. Schlemüller und v. Brauchitsch. Der Kaiserl. Russische General Graf Benckendorf. Die Flügel-Adjutanten Sr. Majestät: der Oberst v. Schöler, der Oberst v. Bonin, der Oberst-Lieutenant v. Boddin, der Oberst-Lieutenant Hiller v. Gärtringen. — 10 Uhr nach Potsdam: Se. Durchl. der Fürst Radziwill. Se. Durchl. der Prinz Bendtheim-Steinfurt. Die General-Lieuten. v. Reyher, Brese, v. Hiller, v. Stockhausen und sämmtliche Herren Staats-Minister.

— Z Mit dem gestrigen Tage sind fast alle Universitäts-Lehrer von ihren Ferien-Reisen zurückgekehrt, um an der heutigen akademischen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Theil zu nehmen. Auch Professor C. Ritter ist von seiner Reise nach dem Rhein und der Schweiz in frischer Rüstigkeit wieder hier eingetroffen. Viele der Winter-Vorlesungen werden bereits am nächsten Montag anfangen.

— n Das Königliche Friedrich-Wilhelms-Gymnasium feierte heute Vormittag das Allerhöchste Geburtsfest in dem patriotischen Sinne, der diese Anstalt beseelt. Die Feierlichkeit wurde durch den begeisterten Gesang des „Heil Dir im Siegerkranz" eingeleitet, worauf der Director Ranke in einer ergreifenden Rede über die hohe Bedeutung des Tages sprach. Als ein dreifach erhabenes Vorbild stellte er des Königs Majestät den Schülern vor die Seele: als Vorbild in der Religiosität, der Liebe zu Kunst und Wissenschaft und der Liebe zum Vaterlande.

— n In der höheren Töchterschule der St. Petri-Parochie (Brüderstraße Nr. 4) hatten sich heute Morgen alle Lehrer und Lehrerinnen mit ihren Schülerinnen vor des Königs bekränztem Bildnisse im Auditorium Nr. 1 versammelt, und der Choral: „Lobe den Herren" mit Instrumental-Begleitung eröffnete die Feier des Allerhöchsten Geburtstages. Nach einer Ansprache des Dirigenten der Anstalt, Prediger Dr. Borkenhagen, hielt der Lehrer Dr. Menzel die Festrede, worin er nachwies, welche Segnungen sich unter eines solchen Königs Herrschen und Walten über Kirche und Schule, Staat und Familie verbreiten. Durch ein gemeinsames „Heil Dir im Siegerkranz" wurden die empfangenen Eindrücke würdig besiegelt.

— n Die Feier des Allerhöchsten Geburtstages fand auch in dem gymnastisch-orthopädischen Institute des Directors Krüger einen festlichen Ausdruck. Am Morgen versammelten sich die Zöglinge in dem frisch geschmückten Saale; der Prediger, welcher den Religions-Unterricht in der Anstalt leitet, hielt eine herzliche Ansprache, und der Gesang der Volks-Hymne sowie des Preußenliedes erscholl auch hier als Wiederhall der allgemeinen Stimmung.

— Z Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wurde heute um 7 Uhr von der auf dem Hofe des Amtes Mühlenhof in Parade aufgestellten Schutzmannschaft ein Früh-Gottesdienst abgehalten. Unter freiem Himmel war ein Altar erbaut worden, von dem derab der Prediger der St. Petri-Gemeinde Blanck sprach. Außer den gesammten Offizieren der Schutzmannschaft und Feuerwehr waren alle disponiblen Mannschaften zu dieser Feier versammelt.

— Z Der 38. Stadtbezirk hatte zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages eine Sammlung für die Armen seines Bezirks veranstaltet, die einen Ertrag von 93 Thalern 5 Sgr. lieferte. Für diese Summe sind Lebensmittel, Kartoffeln und Brod, angekauft und heute an die Bezirks-Armen vertheilt worden.

— Z Zu den liturgischen Gesängen, welche die Sing-Akademie am Sonntag bei der Einweihung und Eröffnung der Petrikirche ausführen wird, fand gestern Nachmittag die letzte Probe in der Kirche selbst statt. Die Klangwirkung war eine vortreffliche, wenn auch die Resonanz in dem von Zuhörern nicht gefüllten Raume etwas zu nachhaltig war.

— n Unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen wird am künftigen Montag eine General-Versammlung der Gemeinnützigen Bau-Gesellschaft stattfinden.

— : In Hinsicht auf das National-Krieger-Denkmal im Park des Invalidenhauses sind mehrfach unrichtige Mittheilungen in die Zeitungen übergegangen. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir darüber, daß die Vollendung des Monumentes wesentlich dadurch verzögert worden, weil die ursprüngliche Bestimmung, sämmtliche Steinmetzarbeiten aus Sandstein anzufertigen, später dahin abgeändert worden, Granit dazu zu nehmen. Denn während Sandstein hier in Masse vorräthig ist, hat dagegen der nöthige Granit erst aus Schlesien herbeigeschafft werden müssen, und die Nothwendigkeit, die 11 □-Fuß großen Mittelplatten zum Postament je aus einem Stück zu arbeiten, machte die Sache noch schwieriger. Dazu kam, daß im November v. J. das über 120 Fuß hohe Gerüst vom Sturme umgerissen wurde. Doch blieb das erst im September v. J. vollendete Postament und der bereits aufgestellte unterste Theil der eisernen Säule zum Glück unbeschädigt. Im Juni d. J. wurde sodann von dem Zimmermeister Löwe ein neues Gerüst erbaut, das viel praktischer eingerichtet ist, und vom Juli an ohne Unterbrechung an der Aufstellung der eisernen Säule gearbeitet, so daß dieselbe jetzt bis zur zweiten Gürtung steht. Wenn die Witterung nicht gar zu ungünstig wird, so hofft man, daß die Aufstellung der eisernen Säule in der Hauptsache noch dieses Jahr zu Ende gebracht wird. Den Winter über sollen die Inschriften auf den Marmorplaten gefertigt und im Frühjahre die Zink-Ornamente so wie der Adler an der Säule befestigt werden. Bis dahin wird auch die Umfassungsmauer errichtet sein, so daß Ende Mai k. J. die Vollendung des ganzen Monuments sich mit Sicherheit erwarten läßt. Die Residenz ist dann um ein imposantes Kunstwerk reicher, und dieses Kunstwerk zugleich eine patriotische Erbauung für alle Preußenherzen!

— z Die bereits erwähnte Versammlung der Bewohner der vor dem Halleschen Thore belegenen Etablissements und der des Dorfes Tempelhof fand gestern unter dem Vorsitz des Landraths des Teltower Kreises Hrn. v. d. Knesebeck statt. Die Königliche Regierung hatte bestimmt, daß in Betreff der Beleuchtung der erwähnten Etablissements mindestens 7 Laternen dort aufgestellt werden sollten, und zwar 3 auf dem Platze vor dem Thore und 4 auf der Tempelhofer Chaussee bis zur neu erbauten Kaserne. Dieser Bestimmung fügte sich auch die Versammlung, nachdem die Einwohner Tempelhofs und der vereinzelt auf dem Felde liegenden Etablissements sich nicht geneigt gezeigt hatten, Beiträge zu einer allgemeinen Erleuchtung jenes Stadttheils durch Gas zu geben. — Ein anderer in dieser Versammlung berathener wichtiger Gegenstand für jene Gegend betraf die Heranziehung dieser Vorstadt, die bekanntlich bis jetzt zu dem Teltower Kreise gehört und auf ehemals Tempelhofer Grund und Boden erbaut ist, zur Stadt Berlin. Auf Antrag der Königl. Regierung wurde die Versammlung aufgefordert, sich definitiv zu erklären: ob sie ferner zum Teltower Kreise oder zu Berlin gehören wollten. Die Majorität der Versammlung erklärte sich für Berlin. So werden denn von jetzt ab die Einwohner sämmtlicher Gebäude, welche zwischen dem Halleschen Thore jenseit des Kanals liegen und zwar westlich bis zur Potsdamer Eisenbahn, südlich bis zum Kreuzberge (die Gebäude auf dem Kreuzberge eingerechnet) und östlich bis zur Hasenhaide, in Zukunft zu den Einwohnern der Hauptstadt gezählt werden.

—": Dem Baierischen Bier droht jetzt eine bittere Concurrenz aus der Schweiz, nicht aus der Wilhelm Tellischen Schweiz, auch nicht einmal aus der Sächsischen Schweiz, sondern aus dem Berner Oberlande in Gestalt einer Berliner Bierbrauerei, die „Berner Bier" braut. Hoffentlich macht dieser Schweizer Hopfensaft seiner Empfehlung Ehre, damit sich die Zahl der Schweizer Flüchtlinge nicht etwa dadurch vermehrt.

— y An Schlachtvieh und Fleisch sind in den drei ersten Quartalen dieses Jahres in Berlin versteuert worden: 13,716 Ochsen, 8853 Kühe, 42,178 Kälber, 98,608 Hammel, 1185 Lämmer, 54,784 Schweine, 142 Ferkel und 11,195 Ctr. Fleisch. Im Vergleich mit vorigem Jahre sind in diesem Zeitraume mehr versteuert worden: 2119 Ochsen, 2065 Kälber, 2545 Hammel, 1 Kuh, 76 Lämmer, 6608 Schweine, 19 Ferkel und 796 Ctr. Fleisch.

tete, war doch wenig oder keine Aufregung. Der gedrücktere Ton des Geschäfts muß theilweise dem Zustande des Geldmarktes zugeschrieben werden; die allmähliche Steigerung des Zinsfußes und die Möglichkeit, daß die Directoren der Bank von England das Seil noch straffer anziehen, haben ohne Zweifel ihre Wirkung. Mittlerweile ist Grund zu fürchten, daß die Mangelhaftigkeit der Weizenernte Großbritanniens nicht übertrieben worden ist, im Gegentheil ist allem Anschein nach der Ertrag eher über- als unterschätzt. Eine sorgsame Prüfung glaubhafter Berichte aus verschiedenen Theilen des Königreichs bringt uns zu dem Schluß, daß das Deficit wenigstens dreißig Procent, oder mit anderen Worten, daß die Ernte wenig mehr als zwei Drittel einer Durchschnitts-Ernte beträgt. Als Ersatz für dies enorme Deficit haben wir vielleicht in den Händen der Landwirthe einen etwas größeren Vorrath inländischen Weizens als gleichzeitig im vorigen Jahre, und in vielen Küstenhäfen sowohl als in London ist ein guter Vorrath fremden Weizens. Andererseits bedarf Frankreich, von dem wir sonst einen sehr großen Theil unserer Zufuhren von Brodstoffen bezogen, eben so sehr der fremden Hülfe als Großbritannien. In den Haupthäfen der Ostsee sind die Vorräthe von altem Weizen beinahe erschöpft und die Ernte hat daselbst sowohl in Qualität als Quantität einen ungenügenden Ertrag gegeben. Unsere Bezugsquellen sind deshalb sehr beschränkt. Man glaubt, daß die Ernte in den Donau-Ländern und in Süd-Rußland sehr reichlich ausgefallen; aber die dortigen kriegerischen Verhältnisse machen es sehr zweifelhaft, ob wir regelmäßige Zufuhren vom Schwarzen Meer erhalten. Wir müssen uns deshalb wegen Hülfe nach dem Westen wenden, und glücklicherweise ist jenseits des Ocean die Ernte so reichlich ausgefallen, als sie bei uns ungünstig war. Die Weizen- und Maisernte werden in den Vereinigten Staaten und Kanada gelobt, und die bedeutende Steigerung, welche auf allen Europäischen Märkten statthatte, wird ohne Zweifel aus dem Innern Zufuhren nach der Küste ziehen. Es ist jedoch fraglich, ob Amerika eine größere Masse Brodstoffe als in früheren Jahren liefern kann. Im Jahre 1847, als Weizen 120 Sh p. Qr. werth war und Amerikanisches Mehl in London mit 50 a 52 Sh. bezahlt wurde, betrug die Totalzufuhr von den Vereinigten Staaten 1,681,132 Qr. Weizen und Weizenmehl; während aus Canada 391,372 Qr. eintrafen. Selbst wenn diese Quantitäten überschritten werden könnten, so stellt sich bei der Aussicht, daß die Zufuhren vom Schwarzen Meer abgeschnitten werden, daß Frankreich der Zufuhr bedarf, und daß im ganzen Norden Europas die Ernte klein war, klar heraus, daß die unzweifelhaft großen Hülfsquellen Amerikas den Bedürfnissen von England und Frankreich völlig ungenügend sein werden. Viel wird auf die Lösung der orientalischen Verwickelungen ankommen. Sollten die Zwistigkeiten zwischen Rußland und der Türkei vor Einbruch des Winters beigelegt werden, so mögen wir vom Schwarzen Meer noch bedeutende Zufuhren erhalten, vorausgesetzt, daß Schiffe angeschafft werden können, aber im Fall des Krieges scheinen höhere Preise fast unvermeidlich. Obgleich, wie schon bemerkt, die Haltung des Weizengeschäfts in letzter Woche eine gedrückte war, fand doch in den Preisen nur wenig Reaction statt. In der That dauert die Steigerung auf verschiedenen Haupt-Provinzialmärkten fort, und feiner weißer Weizen brachte auf vielen Landmärkten 80 s. pr Qrt. Das Wetter war außerordentlich naß, wodurch die Feldarbeiten gehindert wurden und wodurch man ebenfalls abgehalten wurde, das Getreide, welches sich in einigen Districten noch auf dem Felde befindet, zu sichern. Das jetzt noch auf dem Felde befindliche Quantum ist nicht sehr bedeutend, aber der Verlust eines auch nur kleinen Theils der Ernte ist bei einem so ungenügenden Ertrage wie in diesem Jahre ein Gegenstand von Wichtigkeit.

## Gerichts-Verhandlung.

**(Zur Sittengeschichte.)** Vor dem Kreis-Schwurgericht wurde gestern und vorgestern eine Anklage gegen die unverehelichte Wegener, aus Gorgast bei Küstrin gebürtig, 26 Jahre alt, verhandelt. Sie ist des furchtbaren Verbrechens beschuldigt, am 14. Mai d. J. ihr eigenes, erst 2 Monate altes Kind in der Absicht, es zu tödten, ausgesetzt und so dasselbe wirklich getödtet zu haben. Am 22. Mai d. J. hörte nämlich in der bei Fürstenwalde gelegenen Colpiner Forst ein 12jähriger Knabe das schwache Gewimmer einer Kinderstimme, auf das er seine in der Nähe weilende Mutter aufmerksam machte. Als Beide nun dem Ton nachgingen, kamen sie in einen dichten Waldkessel, wo sie auf der Erde, in einem Bette eingewickelt, mit Reiser-Kraut und einigen Lumpen bedeckt, ein ganz junges Kind fanden, das gänzlich mit Schleim und einem Schwarm Fliegen bedeckt war; an seinem Kopfende lagen ein kleines Kindermützchen und zu seinen Füßen ein Paar ausgezogene Kinderstrümpfe. Die Frau nahm das Kind mit sich nach dem Dorfe und übergab es dort einer andern Frau zur Reinigung und Pflege. Vor Schwäche war das Kind nicht mehr im Stande die Nahrung zu nehmen und verstarb folgenden Tages.

Nach der sofort bewirkten gerichtlichen Obduction gaben die Aerzte das Gutachten ab, daß das Kind zwar in Folge der ihm entzogenen Nahrung des Hungertodes verstorben sei, daß es aber eine Magenerweichung gehabt, woran das Kind auch ohnedies gestorben sein würde, wenn auch allerdings der Hunger den Tod des Kindes beschleunigt hätte. Als Thäterin wurde bald darauf die Angeklagte ermittelt, und sie legte auch alsbald ein umfassendes Geständniß ab. Danach hatte das Kind an jener Stelle volle acht Tage und acht Nächte gelegen! Die Mutter ist, nachdem sie in der Entbindungs-Anstalt zu Frankfurt a. d. O. entbunden und von dort entlassen worden, mit dem Kinde Wochen lang bettelnd umhergezogen, bis sie endlich in der Nacht vor dem 14. Mai, wo sie nach Seelow gehen wollte, sich aber in dem Colpiner Walde verirrte, daselbst die Nacht zubrachte und endlich den Entschluß faßte, das ebenfalls hungernde und kranke Kind auszusetzen. Sie legte das Kind in derselben Weise, wie dasselbe gefunden worden, hin, entfernte sich dann weinend, kehrte noch einmal zurück und ging dann abermals — um nicht wiederzukehren. Die Nacht darauf hat sie in einem Gasthofe in einem Dorfe zugebracht und ist dann mehrere Tage bis zu ihrer demnächstigen Verhaftung noch nach andern Orten krank und bettelnd umhergezogen.

Die Angeklagte, von übrigens rohen und ausdruckslosen Gesichtszügen, macht in einem bald verzweiflungsvollen, bald trotzigen, bald von lautem Schluchzen und Weinen unterbrochenen Tone im Audienz-Termin eine ergreifende Schilderung ihrer unendlichen Leiden und Qualen. Sie schildert, wie sie ohne Nahrung für sich und für das Kind von Ort zu Ort umhergezogen, wie sie aber keine Ortschaft habe aufnehmen wollen, sondern die amtlichen Personen, an die sie sich gewendet, sie immer nach einem andern Orte gewiesen haben, wo ihr denn wiederum die Aufnahme verweigert worden sei. Ja selbst bei dem Vater des Kindes habe sie zweimal vergeblich um Aufnahme gebeten. So habe sie am 15. Mai den Entschluß gefaßt, nach Colpin zu ihren Stiefeltern zu gehen, unterwegs aber gehört, daß ihr Stiefvater nicht zu Hause sei, sondern nur ihre Stiefmutter, von der sie stets lieblos und mit Schlägen behandelt worden, ja die sogar in früherer Zeit zweimal den Versuch gemacht habe, sie um das Leben zu bringen. So zum äußersten Grade der Verzweiflung getrieben, habe sie die That verübt, nicht um das Kind zu tödten, sondern in der Hoffnung, daß es recht bald von Jemand werde gefunden werden.

Die Beweisaufnahme unterstützt in sehr vielen Punkten die Aussagen der Angeklagten; doch stellt sich auf der andern Seite auch heraus, daß sie nicht überall so lieblos behandelt worden ist, wie sie angiebt. — Die Geschwornen beantworteten die ihnen vorgelegte Frage: ob die Angeklagte schuldig sei, ihr Kind in der Absicht, dasselbe zu tödten, ausgesetzt zu haben, mit Nein. Die zweite Frage: ob durch Aussetzung des Kindes der Tod desselben herbeigeführt worden ist, bejahen sie mit 7 gegen 5 Stimmen. Demnach hatte — wie immer, wenn von den 12 Geschwornen nur sieben das Schuldig aussprechen — der Gerichtshof in dieser zweiten Frage die Entscheidung, und er verneinte dieselbe nach längerer Berathung. Nach diesem Ausspruch beantragte der Staatsanwalt auf Grund von § 183 des Strafgesetzbuches nur noch eine 3jährige Gefängnißstrafe gegen die Angeklagte, welchem Antrage gemäß der Gerichtshof auch erkannte. §§

## Vermischtes.

**Steinau a. O.**, 4. October. [Schlabrendorf'sche Stiftung.] Es dürfte von Interesse sein, über den Fortgang der Schlabrendorf'schen Stiftungs-Sache Etwas mitgetheilt zu hören. Herr v. Schlabrendorf hatte 80,000 Thlr. zur Gründung einer mit einem Seminar verbundenen Waisen-Anstalt auf seinen in Niederschlesien belegenen Gütern vermacht. Hiervon wurden circa 13,000 Thlr. zum Bau des evangelischen Seminar-Gebäudes in Breslau verwendet, indeß, nach Wegverlegung des Seminars und Verwendung des Hauses für die klinische Anstalt, wieder heimgezahlt; 30,000 Thlr. aber für entsprechende katholische Lehrer-Bildungszwecke gegeben. Nach Beseitigung des Zwiespalts mit den v. Schlabrendorf'schen Erben, welche die Gründung der Waisen-Anstalt auf den v. Schlabrendorf'schen Gütern festhielten, ward Steinau für dieselbe bestimmt, und es ist nunmehr in großartigem Maaßstabe der Neubau sowohl vom Seminar, als vom Waisenhaus in Vorbereitung genommen, die Material-Licitation ausgeschrieben und die Ausführung bevorstehend. Für den Plan des Waisenhauses soll es bisher nur noch an der für die Seminar-Räumlichkeiten bereits erfolgten Königlichen Bestätigung gefehlt haben. Beide Baulichkeiten sind so vorgesehen, daß sie auch selbstständig ausgeführt werden und bestehen können. Das Seminar wird auch die Amtslocalien (Rector-Wohnung rc.) umfassen, das Waisenhaus, von einem Pfleger und einer Pflegerin beaufsichtigt, für Knaben und Mädchen eingerichtet sein, und, wie das zu Bunzlau, mit dem Seminare in Schul-Verbindung stehen. (Schl. 3.)

**Münster**, 10. Oct. Kaum irgendwo — sagt die „Westph. Zeit." — mag die Holzverwüstung so arg getrieben werden, als bei uns in Westphalen. Im Delbrückschen giebt es zwei Höfe, auf welchen Eichen, Buchen, Fichten, Silberpappeln, Eschen, Erlen und andere Nutzhölzer noch so dicht stehen, daß die Wirthschafts-Gebäude außerhalb der Hofgewehre gar nicht zu sehen sind. Dies ist der Sporkshof und der Valepagenhof. Der letzte Besitzer diesen beiden Höfe, der alte Valepage in Delbrück, sah mit Aerger und Trauer, wie das Aushauen der schönen Eichen und anderer Bäume auf den Bauerhöfen überhand nahm, und er pflegte zu sagen: es würden bald nicht mehr so viele Bäume da sein, daß die „Vögel noch nisten könnten." In seinem Testamente setzte er, immerhin merkwürdig genug, eine Strafe von 2000 Thalern für jeden Baum, der von jenen beiden Höfen von den Erben verkauft werde. Das ist der Grund, weshalb man dort noch epheuumwachsene Eichen und einen so dichten Waldwuchs mit so vielen halb schon auf dem Stamme verfaulenden Bäumen sieht, daß, wären die Bäume nicht reihenweis gepflanzt, man glauben sollte, man trete in einen Urwald. Bloß für die Eichen auf dem einen Valepagen-Hofe wurden dem letzten Besitzer 10,000 Thaler geboten. Wenn man diesen und den Sporkshof gesehen, kann man sich eine Vorstellung machen, wie reichlich früher die westphälischen Bauernhöfe mit Holz bestanden waren. Hin und wieder giebt es wohl noch einen Hof, auf welchem der Eichenbestand mehr werth ist, als das gesammte Grundvermögen, welches zum Hofe gehört. Aber Bauergüter dieser Art sind sehr, sehr selten geworden, allenthalben schauen die Häuser schon von weitem durch die Bäume, manche Gegenden sind bereits ganz kahl geworden. Dort, wo sonst die hohen Eichen standen, wächst jetzt Gestrüpp und Buschwerk, das kaum zum Hausbrand hinlänglich ist.

## Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 16. October, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser 9½ Uhr. Nachmitt. Arndt 3 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachm. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 11 Uhr. Abends 6 Uhr Krafft, Missionsgottesdienst für Israel. — St. Marienkirche: Vormitt. Müllensiefen 8 Uhr. Nachmitt. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Cadettenpred. Hecker 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde): Vorm. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vorm. Moritz. Nachm. Cand. Quiele. — St. Georgenkirche: Vorm. Dahms. (Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs.) Nachm. Loos. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Sup. Schultz und Ideler. Vorm. Super. Schultz. Nachm. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 10 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Lic. Strauß. — St. Petrikirche: Einweihung der neu erbauten St. Petrikirche 11 Uhr. Die Weihrede Bischof Dr. Neander, die Predigt Blanck. Nachmitt. Weitling 3 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Pischon 4 Uhr, Prüf.-Predigt. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Licent. Fischer 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte Superint. Hetzel.) Nachm. Superint. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vormitt. Orth 10 Uhr. Nachm. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Brunnemann. Nachm. Cand. Lehmann. — Jerusalemskirche: Vormitt. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Bräunig 2 Uhr. — Neuekirche: Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Dr. Sydow 10 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Super. Kober 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Consist.-Rath Beneke 10 Uhr. Nachm. Cand. Göze 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. Alt 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. Nachm. Cand. Matthes 2 Uhr, Prüf.-Predigt. Abends 6 Uhr Hülfspred. Kollatz, innere Mission. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Kuntze. — St. Johanniskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume 9 Uhr. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. Nachm. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vormitt. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachm. Dr. Henry 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vorm. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.



— : Während die Zahl der Sterbefälle in den letztvergangenen Wochen bis auf 400 stieg, betrug solche in dieser Woche nur 321. — Der Gesundheits-Zustand bessert sich also wieder in der Residenz. Nur sollen, wie man von den Aerzten hört, langwierige Fieber, nervöse und gastrische, in dem Grade zunehmen, als die schnell tödtende Cholera abnimmt.

—△ Die National-Ztg. steht in Nr. 481 auf dem „Deutschen Gesichtspunkt" und gewinnt dadurch eine von der üblichen Anschauung der Demokratie ziemlich abweichende Ansicht von Rußland. Man weiß, wie oft Rußland von freiheitlichen Schreiern ein „Koloß auf thönernen Füßen" gescholten worden ist. Hat doch der Ex-Urwähler sogar die Courage gehabt, über die „Feigheit" der Russischen Armee zu leitartikeln. Jetzt schreibt die National-Ztg.: „Es ist uns niemals eingefallen, die Russische Macht bloß für eine Seifenblase zu halten, die der Hauch geflügelter Worte in Nichts aufzulösen vermöchte. Gewiß ist Rußland eine Macht, das haben wir nie verkannt; aber Rußland ist weder allmächtig, noch allwissend, noch unwiderstehlich, noch unverwundbar, noch unfehlbar." So viel Worte, als die National-Ztg. in ihrem „Aber" macht, so viel Gemeinplätze sagt sie. Kennt denn die National-Ztg. überhaupt eine politische Macht, die „allmächtig" und „allwissend" ist? der übrigen von ihr aufgezählten Eigenschaften gar nicht zu gedenken! Uns scheint, das Auge ihres „Deutschen Gesichtspunktes" hat ein ganz ansehnliches Gerstenkorn, und wir rathen der National-Ztg. wohlmeinend, sich solches erst durch den Alles curirenden Apfelwein curiren zu lassen, ehe sie fortfährt, so helle politische Einsichten zu offenbaren, wie die, daß „Rußland weder allmächtig, noch allwissend ist."

— : Die „Schleichhändler", die bereits ihr Jubiläum in Berlin gefeiert, scheinen neulich an der Mecklenburgischen Grenze gastirt zu haben. Man fand dort bei dem Dorfe Hülsebeck sieben Packete, in dem einen angebrannten Kaffee, in dem andern Hut-, in dem dritten Candis-Zucker, in dem vierten Rauchtabacke u. s. w. Demnach haben die Schmuggler dort kein Glück gehabt, im Gegentheil eine kleine Niederlage erlitten.

— *ß* Königliches Theater. Gestern zum ersten Male: „Ernst, Herzog von Schwaben", Trauerspiel in 5 Acten, von Ludwig Uhland. In Scene gesetzt vom Regisseur Düringer. — Der Schwäbische Meistersänger der Deutschen Romanze hat diese vaterländische Tragödie schon vor 36 Jahren den Deutschen Bühnen durch den Buchhandel Preis gegeben. Wir sagen: Preis gegeben! Denn im lieben Deutschland, wie gern es auch sonst in Nachahmung Französischer Zustände schwelgt, herrscht bis zu dieser Stunde noch kein Gesetz, welches, wie in Frankreich, den dramatischen Dichtern ihren Autor-Antheil an jeglicher öffentlicher Aufführung ihrer Werke sichert, gleichviel, ob solche schon im Buchladen zu kaufen sind oder nicht. Den Schauspielern, die doch immer nur die Werkzeuge des Dichters sind, werden außer hohen Gagen wo möglich noch besondere Spiel-Honorare für jeden Abend ihrer Pflichterfüllung, ihres Auftretens, zugestanden. Das Werk des Theaterdichters aber, sein geistiges Eigenthum, ist noch immer vogelfrei, sobald es im Buchhandel erschienen ist, und nur sehr wenige Bühnen, zu denen das Königl. Theater in Berlin zählt, bewilligen in diesem Falle aus freien Stücken dem Autor einen Ehrensold für sein Stück. Die Mehrzahl der Deutschen Directionen dagegen dirigiren ihre sogenannten „Kunst-Anstalten" in dem holden Wahne, daß der Theaterdichter sich noch bei ihnen ergebenst bedanken müsse, wenn sie ihm nur die Ehre anthun, sein gedrucktes Werk aufzuführen. Ist es da zu verwundern, daß das Häuflein der für die Bühne arbeitenden Dichtertalente immer kleiner zusammenschrumpft? Daß selbst Autoren, die schon Erfolg beim Theater-Publicum gehabt, die Bühne wieder mit dem Rücken ansehen? Ein Dichter wie Uhland, sind auch sein „Herzog Ernst", sein „Ludwig der Baier" keine dramatischen Meisterstücke, was hätte er der Deutschen Bühne mit der Zeit werden können, wenn er durch fortgesetzte dramatische Uebung Meister des Theaters geworden? Nicht von dem spätern Uhland reden wir hier, der als Deutscher Parlaments-Rhetor seinen Deutschen Dichterkranz zu entblättern gedroht hat. Wir reden von jenem Uhland, der als Meistersänger der Dichterschule aus der Heimath Schiller's Lieder gesungen hat, die in ihrer edlen Einfalt und rührenden Treuherzigkeit uns wie ein Nachhall der altdeutschen Volkspoesie anrauschen. Dieser alte wundersame Ton klingt auch in „Herzog Ernst", und wer nicht nur einen Operngucker, sondern auch ein Herz mit in's Theater bringt, der wird ohne Zweifel inne geworden sein: daß es der Flügelschlag eines echten Dichtergeistes ist, der durch dieses Trauerspiel weht. Wir kritisiren es nicht. Wer Sinn hat für Deutsche Poesie, kennt das Werk, kennt sein lyrischen Schönheiten, kennt seine gewaltige Sprache von altem Schrot und Korn, kennt neben diesen strahlenden Lichtseiten auch seine Schattenseite, daß es mehr epischer, als dramatischer Natur ist — ein Fehler, an dem ja auch die biographischen Englischen Dramen Shakespeare's leiden. Denn erst im Lear, im Macbeth, im Othello und in den herrlichen Römerstücken hat sich der Schwan vom Avon zu den höchsten Bergen aller dramatischen Dichtkunst aufgeschwungen. — In der Aufführung des „Herzogs Ernst" erschien die Crelinger (Gisela) wieder einmal als eine Alles überragende Denk- und Ehrensäule der leider immer mehr verfallenden tragischen Kunst. Es war eine Darstellung in jenem großen Style, der Blick, Wort und Geberde in einander aufflammen und blitzähnlich einschlagen läßt in die Zuschauer. Durch ihre Darstellung des mütterlichen Herzeleides zauberte sie uns die antike Plastik einer Niobe vor die Seele. Ihre Meisterschaft adelte die gesammte Darstellung und versöhnte uns mit so manchen Schwächen der Andern. Das ganze Publicum wurde zur Claque und rief die Crelinger donnernd bei offener Scene hervor. Schon um dieses wahrhaften Kunstwerkes willen, das die größte jetzt lebende tragische Darstellerin als Gisela schafft, verdient das Trauerspiel ein Zugstück zu werden, und die „Stadt der Intelligenz" wird sich selber ehren, wenn sie es durch kunstsinnigen Zustrom dazu macht. — Von den Uebrigen fand Herr Hendrichs (Werner) den meisten Beifall, und durch das sinnige, durch leise einklingende Musik gehobene scenische Arrangement hat Herr Düringer sich ein neues glänzendes Zeugniß seiner Tüchtigkeit als Regisseur ausgestellt. Nur für einzelne Rollen hätten würdigere tragische Repräsentanten in der Nähe einer Gisela wie die der Crelinger ausgewählt werden sollen.

—p Königsstädtisches Theater. Die Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs hatte ein überaus zahlreiches Publicum versammelt. Der Festabend wurde durch eine Ouverture und Nationalhymne würdig eingeleitet, denen sich ein glänzendes Tableau anschloß. Dasselbe stellte in strahlender Beleuchtung Berliner Kunstdenkmäler vor, in deren Mitte die Büste des gefeierten Monarchen thronte, gekrönt von einer schwebenden Victoria. Die sinnig angeordneten Gruppen, von dem technischen Director Hrn. Rosenschön mit bekannter Geschicklichkeit arrangirt, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Ein dreimaliges Lebehoch auf Se. Majestät, zu dem das Orchester Tusch blies, fand ein lautes Echo in jeder Brust. Darauf folgte zum ersten Male: „1814, oder die Deserteure," Lebensbild aus dem Befreiungskriege mit Gesang in 3 Aufzügen von Krüger. Musik von E. Stiegmann. Der einfache, anspruchslose Stoff spielt in der glorreichsten Periode der vaterländischen Geschichte und eignete sich schon aus diesem Grunde zur Feier des Tages. Der alte Marschall „Vorwärts" erscheint darin zu Pferde. Es verdient schon an sich Lob, derartige Helden-Figuren dem Volke darzustellen und die patriotische Erinnerung an sie immer von Neuem aufzufrischen. Aus diesem Grunde war die Wahl dieses Schauspiels, trotz seiner Mängel, eine durchaus angemessene. Das Publicum nahm das Stück, angeregt von der festlichen Stimmung des Abends, mit großem Beifall auf. Einzelne Musikstücke mußten wiederholt werden und zum Schlusse „Vater Blücher" mit all' den Seinigen erscheinen. Von den Darstellern sind Hr. Hänsel, als Dorfschmied, und die Damen Hartmann und Gehbauer als Angelika und Getrude besonders hervorzuheben. Die Direction aber verdient alle Anerkennung dafür, daß sie durch die ansprechende Feier auf die hohe Bedeutung des Festes aller Preußen in volksthümlicher Weise hingewiesen hat.

—△ Kroll's Etablissement. Tom Thumb hat einen Rivalen gefunden, der ihn in zwei Dingen überragt: erstlich an Größe, zweitens an Redseligkeit, indem Jean Piccolo, so nennt sich dieser Liliputaner, sich nicht mit Pantomimen begnügt, welche nur durch die Lupe besehen verständlich wurden, sondern nach allen Kunstregeln der Mimik seine Bravourpartie als „daumenlanger Hansel" durchführt. Diese Posse, in welcher dreist mit verbundenen Augen gestrichen werden könnte, ohne einem Gedanken zu nahe zu treten, ist lediglich eine Folie, eine unbedeutende Staffage für den kleinen menschlichen Zaunkönig, welcher als ländlicher Dandy den Wirth um die Zeche prellt und Atteste von Liebespaaren besitzt, die zu Document ihre Dankbarkeit für das treffliche Eheprocurator-Talent des Zwerges bekannt haben. Die Fabel des Stückes bilden denn ebenfalls zwei zartfühlende Herzen, welche die colossale Figur eines grausamen Vormundes zu trennen droht. Diesen Knoten zu lösen gelingt dem kleinen Vagabunden durch Verkleidungen, Metamorphosen und Listen jeder Art. — Das zahlreiche Publicum nahm manche hübsche Curiosität mit lebhaftem Beifall auf.

—00 Die umgebauten, glänzend ausgestatteten Säle des zum Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater gehörigen Concert- und Restaurations-Locales werden heute Abend durch einen festlichen Abendtisch mit Ball eröffnet werden.

—00 Wenn die Zahl der Tanzlustigen in Berlin mit der Legion der Berliner Tanzsäle gleichen Schritt hält, so haben die Berliner Schuhmacher nicht Ursache zu sagen, daß sie Pech haben. Unter der Firma „Orpheum" wird in der alten Jakobsstraße demnächst ein Vergnügungs-Local aufgethan, mit einem Tanzsaale, der 30 Fuß hoch ist und eine Fläche von 3000 □Fuß hat. Auch der Mäder'sche Saal ist ansehnlich erweitert worden, so daß er jetzt 80 Fuß lang, 54 Fuß breit und 33 Fuß hoch ist. — Der Englische Humorist Swift nannte bekanntlich den Tanz eine „freiwillige Tollheit." Und jene Chinesen schienen eben so zu denken, welche der Commodore Anson einst in Canton an Bord seines Schiffes zum Ball eingeladen hatte. Denn als die Chinesen dem sogenannten Tanzvergnügen eine Weile zugesehen hatten, da sagte der Eine naiv zu den Englischen Offizieren: „Warum laßt Ihr dieses anstrengende Geschäft denn nicht lieber von Euern Dienstleuten verrichten?" — Jeder nach seiner Anschauung! —

# Die allein AECHTE FRANZOESISCHE Gesundheits SCHOENHEITS=KRAEUTER=SEIFE VERFERTIGT von der SOCIETE HYGIENIQUE à PARIS.

ist von sämmtlichen medizinischen Gesellschaften und ärztlichen Celebritäten Europa's als das Reellste und Feinste für die Haut anerkannt. Sie verleiht derselben eine sammetartige Weiche mit jugendlicher Frische und entfernt für immer: Sonnenbrand, Sommersprossen, unreine Haut, Leberflecke, Finnen, Pickel, sogenannte Mitesser, Hautbläschen, Haut-Ausschläge, Hitzblattern, Flechten, gelbe Haut, bleiche und kränkliche Gesichtsfarbe, zu starke Röthe, Schärfe und Runzeln des Gesichts ꝛc. ꝛc. Für Kinder ist sie die einzige Seife, die Haut zart zu erhalten. Im Bade ist sie außerordentlich heilsam und stärkend.

3te Qualität à Stück 7½ u. 10 Sgr. à Dtzd. 2 Thlr. 20 u. 3 Thlr. 20 Sgr. 2te Qualität à Stück 12½ Sgr. à Dtzd. 4 Thlr. 1ste Qualität à Stück 15 Sgr. u. 1 Thlr. à Dtzd. 5 Thlr. 15 Sgr. u. 10 Thlr. } in den feinsten Gerüchen mit Gebrauchs-Anweisung. Die Dutzendpreise werden schon bei Abnahme eines Viertelduzends berechnet.

**LOHSE, 46. Jägerstr. Maison de Paris.**

Autoris. Gen.-Depôsit. engl. und franz. Parfums, Seifen, Schminken etc., überh. aller Toilette-Artikel zu Orig.-Preisen. Niederlagen unterhält dieses Haus keine, und bittet man, sich gef. in frank. Briefen direct an dasselbe zu wenden. In diesem Hause werden nur ächte englische und französische Artikel verkauft.

---

## Herrenchemisets zu herabgesetzten Preisen.

Um meinen Vorrath von Herrenchemisets zu vermindern, verkaufe ich dieselben von heute ab, bei bester Arbeit und schön sitzend, zu nachstehend herabgesetzten Preisen, als:

Große Herren-Chemisets von feinem Cambric, das ganze Dtzd. für 21½ Sgr. u. 27½ Sgr.

Dergleichen feinere das Dtzd. für 1 Thlr. 7½ Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr.

Dergleichen noch feinere und größere, das ganze Dtzd. für 1 Thlr. 22½ Sgr. und 2 Thlr.

Extra feine Herren-Chemisets vom allerfeinsten Batist, die nach der neuesten Oberhemden-Form angefertigt und mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, das ganze Dtzd. jetzt auf 2½ Thlr., und die allerfeinsten, die bisher für 4 Thlr. verkauft worden sind, für 3 Thlr. das Dtzd.

Feine Herren-Chemisets mit daran gearbeiteten Kragen, zum Ueberziehen und zum Knöpfen, in den neuesten Façons, das halbe Dtzd 1 Thlr. 15 Sgr.

Feine Herren-Halskragen, in allen modernen Façons, sind jetzt Nr. 1. von 14 Sgr. auf 12½ Sgr. herabgesetzt. Dergl. Nr. 2. von 18 auf 14 Sgr. Nr. 3. von 22½ auf 18 Sgr., und die allerfeinsten von 1 Thlr. auf 25 Sgr. Manschetten 12 Paar jetzt auf 18 Sgr. bis zu 1 Thlr.

Feine Herren-Chemisets in Oberhemdenform und Halskragen von echter und feiner Bielefelder und Irländischer Leinwand gleichfalls zu herabgesetzten Preisen.

Unter halben Dutzenden wird der Billigkeit wegen von keiner Sorte verkauft. Wiederverkäufern Rabatt.

**N. Behrens, Kronenstr. 33.**

Schwarze und bunte seidene Herrenhalstücher in größter Auswahl und bester Qualität das Stück 15, 20, 25 Sgr., 1, 1⅓, 1½ und 2 Thlr. Fr. Aufträge von außerhalb werden reell ausgeführt.

---

## Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

**Jos. Schnöpf,** Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe

---

Die

## Seidenwaaren-Fabrik, Nr. 45. Elisabethstraße Nr. 45

verkauft auch en détail zu den billigsten Fabrikpreisen und empfiehlt alle Arten **schwarzseidener Kleiderstoffe.**

---

## Hiller'sche Hausseife,

2 Jahr ausgetrocknet à 5 Sgr. per Pfund.

**Stearinkerzen,** das vorzüglichste und eleganteste Licht, a 10 Sgr. per Pack.

**Havannah Wachslichte** à 9 Sgr. per Pack empfiehlt Jedem, dem an reeller Waare gelegen ist, die Neue Berliner Seifenfabrik von P. Hiller u. Comp. Berlin, Neue Friedrichsstraße 38, der Klosterstraße gegenüber.

---

## Feinste Brabanter Sardellen,

6 auch 8 Pfund für 1 Thlr., empfiehlt

G. F. Karstedt, Schleuse No. 14.

---

## Größtes Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg.

Bei meiner letzten Anwesenheit in England hatte ich Gelegenheit, eine sehr große Partie vorzüglicher weißer Hemden-Shirtings so außerordentlich billig einzukaufen, daß ich

**Oberhemden in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen das halbe Dutzend für 3⅚, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr. verkaufe.**

Dieser Shirting zeichnet sich vorzüglich durch große Dauerhaftigkeit und auch dadurch aus, daß er in jetziger Jahreszeit der Gesundheit sehr zuträglich ist, indem er die Transpiration in sich aufnimmt und so vor derartigen Erkältungen schützt; außerdem bleibt er nach jeder Wäsche blendend weiß.

Ferner bekam ich von meinen in Bielefeld und im Ravensberger Kreise persönlich in großen Posten äußerst vortheilhaft angekauften Handgespinnst-Leinen (das nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, vielmehr glatt und glänzend bleibt) aus Arbeit und empfehle:

**Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen** und in allen Größen, das halbe Dtzd. 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 21, 24, 27 bis 30 Thlr.

Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Pariser Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

**W. Passarge, Charlottenstraße Nr. 58, neben Hôtel de Brandebourg.**

NB. Sämmtliche neueste Pariser Modells für feine Damen-Wäsche und Negligées (von mir persönlich in Paris eingekauft) liegen zur gefälligen Ansicht bereit und werden nach Auftrag copirt. Gestickte Unterröcke in nie gesehener Eleganz empfehle ganz besonders billig.

---

## Zu Ausstattungen

empfiehlt die Neusilber-Fabrik von

## Henniger und Comp., Friedrichsstraße Nr. 66 und Werderstraße Nr. 12, Ecke der Schleusenbrücke,

ihre aus feinstem Neusilber gefertigten Waaren, unter Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs zu ⅓ bis ¼ der neuesten Preise, als:

| | |
|---|---|
| Eßlöffel à Dtzd. 2½—6 Thlr. | Tafelleuchter à Paar 3—8 Thlr. |
| Theelöffel à Dtzd. 1—3 Thlr. | Spielleuchter à Paar 2½—5 Thlr. |
| Terrinlöffel à St. 1—3 Thlr. | Schiebelampen à Stück 4½—7½ Thlr. |
| Gemüselöffel à St. 20 Sgr. bis 1½ Thlr. | Desgl doppelte à Stück 14½—16½ Thlr. |
| Tafelmesser und Gabeln à Dtzd. Paar 6 bis 12 Thlr. | Wachsbüchsen à Stück 1½—2½ Thlr. |
| Dessert- desgl. 4—8 Thlr. | Präsentirbretter 1½—15 Thlr. |

sowie von Neusilber galvanisch versilberter Gegenstände in großer Auswahl.

---

**Goldleisten** zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

**Spiegel** in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

---

## Einkauf.

Zeitungen, Druck- und Schreib-Maculatur, Handlungsbücher, Acten, sowie auch Papier zum Einstampfen kaufen zu hohen Preisen

Ferdinand Hein & Co., Münzstraße 2.

P. S. Bestellungen werden per Stadtpost erbeten.

---

In Kroll's Tuchstopferei, Hausvoigteiplatz Nr. 4, am Durchgang, werden zerrissene und von Motten durchlöcherte Tuch- und Wollstoffe (à Zoll 2 Sgr.) künstlich gestopft, daß der Schaden nicht bemerkt wird, desgleichen von Flecken gereinigt.

---

## Anzeige für Damen.

**Allerneueste wollene Papillon-Bordüren, zum Besatz auf Kleider u. Habits, Elle 9 Pf., Stück 10 Sgr.**

**Theba-Bordüren, das Neueste auf Sammtmantillen, Elle 12½ Sgr.**

**Aechtes Sammtband, glatt u. gepreßt, im neuesten Geschmack, Elle 1, 2, 3, 6 und 8 Sgr.**

Außerdem führe ich den ganzen Zubehör zu Kleidern, als wie einfachen und doppelten Kattun, Mousselin, Haaken und Oesen, Fischbein ꝛc. ꝛc. zu sehr billigen en gros und detail Preisen.

**L. May,** Königsstraße 59, neben der Post.

---

**Die dem Herrn J. Watremez in Aachen patentirten Black'schen Sicherheits-Apparate für Dampfkessel, welche Explosionen, die durch zu niedrigen Wasserstand entstehen, so wie das Verbrennen der Kessel in den Feuer-Flächen verhüten, sind durch die Unterzeichneten, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden, zu beziehen.**

**Berlin, im October 1853.**

**Pietzcker & Behrendt, Spandauerstr. Nr. 72.**

---

Frische **Austern, fromage de Brie u. de Neufchatel** empfing und empfiehlt

H. A. Parsch, Behrenstr. 45.

---

## Whitestable u. Engl. Austern

bester Qualität, frisch und schön, und lebende Hummer empfing Höhn im Josty-Keller, Markgrafenstr. 43, am Gensd.-Markt.

---

## Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,

## von C. A. Schirow u. Co.

empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbiliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

---

**Berlin-Anhaltische Eisenbahn.**

Im Monat September betrugen die Einnahmen: 119,223 Thlr.

In demselben Monat vorigen Jahres wurden eingenommen: 111,021 Thlr.

Daher **Mehr-Einnahme im September** d. J.: 8,202 Thlr.

Einnahme pro Januar bis incl. August d. J.: 719,848 Thlr.

Total-Einnahme: 839,071 Thlr.

Einnahme pro Januar bis incl. Septbr. v. J.: 779,423 Thlr.

Daher in demselben Zeitraum dieses Jahres mehr: 59,648 Thlr.

Berlin, den 14. October 1853.

Die Direction.

(gez.) Fournier.

---

## Familien-Anzeigen.

### Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Hermine mit dem Professor der Rechte an der Universität zu Königsberg, Herrn Dr. von Kaltenborn-Stachau, beehre ich mich hiermit Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Nordhausen, den 13. October 1853.

Verw. Regierungsräthin Gronau, geb. von Dohm.

Als Verlobte empfehlen sich

Hermine Gronau,
Carl von Kaltenborn-Stachau.

Nordhausen und Königsberg, 13. October 1853.

Frl. Hulda Walter mit Hrn. Al. Maréchaux und Frl. Agathe Walter mit Hrn. Ald. Rehfeldt hiers.

### Verbindungen.

Unsere am 10. d M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch entfernten Verwandten und Freunden an.

Pasewalk, den 13. October 1853.

Theodor von Arnim II., Premier-Lieutenant im 2. Kürassier-Regiment (Königin),
Mathilde von Arnim, geb. Schmidt.

Hr. Paul Borgmann mit Frl. Agnes Handwerk hiers.

### Geburten.

Die am 11. d. M. Abends 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Töchterchen zeigt statt jeder besondern Meldung den entfernten Verwandten und Freunden an

Stolp, den 12. October 1853.

Jancke, Premier-Lieutenant im 21. Inf.-Reg. und Compagnie-Führer.

Ein Sohn dem Hrn. H. Lehmann hiers.; eine Tochter dem Hrn. Carl Bier hiers.; ein Sohn dem Hrn. Magazinverwalter Posnanski in Königshuld; Hrn. Pastor Hertwig in Grünhartau; eine Tochter dem Hrn. Kaufmann Sckuhr in Breslau; Hrn. Freiherrn v. Lüttwitz in Krumpach; Hrn. Prem.-Lieutenant im 7. Inf.-Reg. Bellay in Glogau; Hrn. Pastor pr. Prusse in Constadt.

---

### Todesfälle.

Heute Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach dreitägigem Krankenlager unsere geliebte Mutter, die Frau Baronin v. Bieberstein, geb. v. Heydebrand u. d. Lasa. Um stille Theilnahme bitten

Wittenberg, 13. Oct. 1853. die hinterbliebenen Kinder.

---

## Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 16. October. Im Opernhause. (171. Vorstellung.) Richard Löwenherz. Oper in 3 Acten, von Gretry. Hierauf: Der Geburtstag. Divertissement in 1 Aufzug, vom K. Balletmeister Hoguet. Musik arrangirt von C. Blum. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 131. Abonnements-Vorstellung. Magnetische Kuren. Lustspiel in 4 Aufzügen, von F. W. Hackländer. — Kleine Preise.

Montag, den 17. October. Im Schauspielhause. 132. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Ernst, Herzog von Schwaben. Trauerspiel in 5 Acten, von Ludwig Uhland. — Kleine Preise.

Dienstag, den 18. October. Im Opernhause. (172. Vorstellung.) Joggeli. Oper in 3 Acten, von Dr. Köster. Musik vom Kgl. Kapellmeister W. Taubert. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 133. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Gelbe Rosen. Schauspiel in 1 Act von Itzenplitz. Besetzung: Frau v. Linthal, Frau Frieb-Blumauer; Baron v. Buchen, Hr. Rott; Herr v. Steinau, Hr. Döring; Johann, Bedienter, Hr. Jerrmann; Frau Martin, Frau Adami. Hierauf: Der Damenkrieg. Lustspiel in 3 Abtheilungen von Scribe und Legouvé, bearbeitet von Laube. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu diesen beiden Vorstellungen beginnt erst Montag, den 17. d. M.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 16. October. Zum ersten Male: Welcher ist der Bräutigam? Original-Lustspiel in 4 Acten von Fr. v. Weißenthurn. (Grundmann: Hr. Görner, Director des Großherzoglichen Hoftheaters zu Strelitz, als Gast.) — Hierauf: Weibliche Seeleute. Vaudeville-Posse in 2 Acten von A. Weirauch. Musik von Conradi. Anfang 6 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 17. October. Zum achten Male: Wilhelmsstraße und Haackscher Markt, oder: Baron und Commis. Berliner Localposse mit Gesang in 2 Abtheilungen, von A. Heinrich. Couplets von Dohm. Musik von H. Krigar. — Erste Abtheilung: Der Löwe des Salons. Zweite Abtheilung: Der Löwe des Bürgerhauses. — Vorher: Schwarzer Peter. Schwank in 1 Aufzug, von C. A. Görner. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc. — Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 18. October. Zum ersten Male wiederholt: Zum treuen Schäfer. Komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Adam.

Mittwoch, den 19. October. Zum Benefiz für Herrn Weirauch. Zum ersten Male: Das Repertoir. Dramatischer Scherz in 1 Aufzuge, von C. A. Görner. Hierauf, zum ersten Male: Das Gastmahl in Luxenhayn. Schwank in 1 Aufzuge, von L. Feldmann. Dann, zum ersten Male: Ein Vater mit seinem Kinde. Posse mit Gesang in 1 Aufzug, nach dem Französischen. Zum Schluß: Ein Stündchen in der Schule. Vaudeville in 1 Aufzug, von W. Friedrich.

## Königstädtisches Theater.

**Charlottenstraße Nr. 90.**

Sonntag, den 16. October. Auf vielseitiges Verlangen: Wiederholung der Fest-Vorstellung: 1) Fest-Ouverture. 2) Hymne nebst Darstellung der Marmorgruppe, letztere arrangirt von Herrn Rosenschön. Hierauf 3) 1814, oder: Die Deserteure. Militairisches Lebensbild aus dem Befreiungskriege mit Gesang in 3 Aufzügen, von J. Krieger. Musik von E. Stiegmann.

Montag, den 17. October. Zum ersten Male: Die Bastille, oder: Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Original-Lustspiel in 3 Aufzügen, von L. P. Berger. Hierauf: Eine orientalische Frage. Posse mit Gesang in 1 Aufzuge, von D. Kalisch. Musik von J. Urbaneck. (Herr Ph. Grobecker: Prümeke.)

Dienstag, den 18. October. Zum dritten Male: 1814, oder: Die Deserteure. Vorher: Eine orientalische Frage.

## Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 16. October.

**Drittes Gastspiel des 34 Zoll hohen und 20 Jahre alten Zwerges Jean Piccolo.**

Im Königssaale: Der erste Act der Oper: Das Nachtlager von Granada. (Der Jäger: Hr. Nolden, Herzogl. Kammersänger vom Hof-Theater zu Coburg, als Gast; Gabriele Fräul. Hofmeister, vom Hof-Theater zu Dresden, als drittes Debüt.) Hierauf, zum dritten Male: Der daumenlange Hansel, Posse mit Gesang in 1 Act von Schönau. (Hansel: Jean Piccolo.) Zum Schluß, zum zweiten Male: Ein Nachmittag im Lager, locales Genre-Bild in 1 Act von A. Bahn. Musik von Conradi.

Zwischen dem ersten und zweiten Stück wird Jean Piccolo unter dem Publikum persönlich seine Karten austheilen.

Vorher:

**Großes Concert**

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Reservirte Sitzplätze 15 Sgr. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Montag, den 17. October.

**Viertes Gastspiel des Zwerges Jean Piccolo.**

Im Königssaale: Der erste Act der Oper: Das Nachtlager von Granada. Hierauf, zum vierten Male: Der daumenlange Hansel, Posse mit Gesang in 1 Act von Schönau. (Hansel: Jean Piccolo.) Zum Schluß, zum dritten Male: Ein Nachmittag im Lager, locales Genre-Bild in 1 Act von A. Bahn. Musik von Conradi. Vorher:

**Großes Concert**

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Preise wie oben, und sind Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. incl. Entrée zu dieser Vorstellung bis Montag Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

J. C. Engel.

## Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 16. Oct **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

## Stern'scher Gesangverein.

**Dienstag 18. Octbr. 5 Uhr.**

Im Englischen Hause.

Der Vorstand.

---

## Olympischer Circus v. E. Renz.

**Sonntag, den 16. October: Zweite Vorstellung.**

Zweites Debût des Amerikaners Mr. Macollum.

Zweites Debût Batoude par l'Americain Henderson.

Die hohe Schule, geritten von E. Renz mit dem arabischen Schimmel-Hengst Bayaractar.

Quadrille, geritten von 4 Herren und Damen in neuen Costümen aus dem XV. Jahrhundert.

Pas mythologique, exécuté par Mlle. Marie Liedert.

Mr. Pierre Monfroid in seinen Exercitien.

**Montag, den 17. October.**

Drittes Debût des Amerikaners Mr. Macollum.

Il Bolero de Cadix, exécuté par Mlle. Marie Liedert.

Travail en vitesse perilleux, exécuté par Mr. Pierre Monfroid.

Le fils de fer, exécuté par l'Americain Mr. Henderson.

Außerordentliche Sprünge und Tanz von dem jungen Käthchen Renz.

La grande Voltige équestre par tous les écuyers.

Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

---

## Maeder's Salons.

Das von mir zur Eröffnung meines neuen großen Saales

zur Nachfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes

**Sr. Maj. des Königs**

arrangirte Diner und Ball findet Sonntag, den 16. October, Nachmittags 3 Uhr bestimmt statt.

Die Ballmusik wird von der Rudersdorff'schen Capelle ausgeführt und die Tänze vom Königl. Tänzer Hrn. Freising geleitet.

Subscriptionslisten für Billets zum Diner und Ball, à 1 Thlr., liegen in den bereits bekannt gemachten Handlungen und in meinem Local aus, und sind ebenda auch die Billets für die nur den um 8 Uhr anfangenden Ball besuchenden Herrschaften zu haben.

Fr. Maeder, Königl. Hof-Traiteur, Unter den Linden 23.

---

## Maeder's Salons,

Unter den Linden Nr. 23.

Dienstag, den 18. October. Erstes grosses

**Fashionable-Concert,**

ausgeführt von einem wohlbesetzten Orchester unter der Leitung des Concertmeisters Hrn. Rudersdorff. Zur Aufführung kommt u. A.: Grosser Festmarsch, von Rudersdorff. Jubel-Ouverture, von C. M. v. Weber. Ouverture zu Egmont, von Beethoven. Ouverture zu Raymond, von Thomas. 4tes Finale aus: Die Hugenotten, von Meyerbeer. Triumphzug und Chor aus Lohengrin, von Wagner. Triumphzug aus Conradin, von Hiller. **Fantaisie** für die Violine aus der Oper **Norma,** componirt und vorgetr. von **Rudersdorff.** etc. etc.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Freitag, den 21. Oct. 2. grosses Fashionable-Concert.

Fr. Maeder, Königl. Hof-Traiteur.

---

## Spiess' Salon.

Sonntag, den 16. October: Erstes grosses Abend-Concert unter Direction des Königlichen Musik-Directors Herrn Liebig. Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. Entrée 5 Sgr. Theodor Spiess, Schumannstr. 14, neb. d. Frdr.-Wilhelmst. Theater.

---

## Hotel de Russie.

1) Experimente mit dem elektrischen Licht. 2) Demonstrationen mit dem photo-elektr. Mikroskop. 3) Nebelbilder. 4) Elektrische Sonne. Mehrere neue Darstellungen.

Anfang präcise 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. — 1. Platz 15, 2. Platz 10 Sgr. J. Goldhammer.

---

### Trio-Soirée.

Unterzeichnete beehren sich hierdurch anzuzeigen, daß sie im Laufe dieses Winters wiederum einen Cyclus von sechs Trio-Soiréen für Fortepiano, Violine und Cello im Mäder'schen Saale, U. d. Linden Nr. 23, geben werden, und ist die erste Trio-Soirée auf Mittwoch den 2. Novbr. festgesetzt.

Abonnements-Billets à 3 Thlr., so wie einzelne Billets à 1 Thlr. sind in der Königl. Hof-Musikhandlung des Hrn. Bock, Jägerstr. Nr. 42, zu haben.

A. Loeschhorn. Gebr. A. u. J. Stahlknecht.

---

**Für die Armen zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs** sind ferner eingegangen: Von A. v. K. (1 Ducaten) 3 Thlr. 5 Sgr. v. U. 20 Sgr. Geh. Justiz-Rath Graf Schwerin 3 Thlr. H. 1 Thlr. Land-Stallmeister a. D. Strubberg 3 Thlr. Fräul. Strubberg 1 Thlr. Königl. Solotänzer G. Roehnisch 1 Thlr. Professor H. Hensel 1 Thlr. Frau v. M. 5 Thlr. Fritz gesammelt 5 Thlr. Volmar, Agent des Königl. Haupt-Bank-Directoriums, 10 Thlr. Summa 33 Thlr. 25 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 39 Thlr. 15 Sgr.

---

### Inhalts-Anzeiger.



---

## Börse von Berlin den 15. October.

Mehrere Verkäufe zur heutigen Medio-Regulirung drückten etwas auf die Course mehrerer Effecten bei nicht sehr belebtem Geschäft.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 4½ | 100½ bez. | Westp. Pfdbr. | 3½ | 94½ bez. |
| St.-Anl. v. 50 | 4½ | 100½ bez. | Schles. do. | 3½ | |
| do. v. 52 | 4½ | 100½ B. | v. B. v. St. gar. | 3½ | |
| do. v. 53 | 4 | 99½ a ½ bez. | Rentenbriefe: | | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 90¾ bez. | Kur- u. Neum. | 4 | 100½ B. |
| Seeh. Präm. s. | — | 142 bez. | Pommersche | 4 | 100½ B. |
| K. u. N. Schld. | 3½ | 89¾ bez. G. | Posensche | 4 | 99½ B. |
| Brl. St.-Obl. | 4 | 101 B. | Preußische | 4 | 99¾ B. |
| do. do. | 3½ | 90 B. | Rh. u. Westph. | 4 | 99½ bez. |
| K. u. Nm. Pfdb | 3½ | 98½ G. | Sächsische | 4 | 99½ bez. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | 96 B. | Schlesische | 4 | 99¾ B. |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | 98 B. | P. B. Anth. sch. | — | 110½ B. |
| Groß. Pos. do. | 4 | | C.-B. Bk.-Act. | — | |
| do. do. | 3½ | | F. Gldm. à 5 t. | — | 110½ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld | 4 | 91 bez. | Ludw.-Berb. | 4 | 122, 20½, 21½ b. |
| do. Prior. | 4 | | Ludw.-Mainz. | 4 | 99 G. |
| Aach.-Mastr. | 4 | 75, 74½ a ¾ bz. G. | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | 186 bez. |
| Amst.-Rotterd. | 4 | | Mgdb.-Wittb. | 4 | 35 G. ½ B. |
| Berg.-Märk. | 4 | 80 G. | Prior. | 5 | 99 B. |
| do. Prior. | 5 | 102½ B. | Mecklenburg. | 4 | 43½ G. 44 B. |
| do. 2. Ser. | 5 | | N.-Schl. Mrk. | 4 | 99 a 98½ bez. |
| Brl. Anh. A. B. | 4 | 127 a 126½ bez | do. Prior. | 4 | 99 G. |
| do. Prior. | 4 | 98¾ G. | do. do. | 4 | 98½ bez. |
| Berl.-Hamb. | 4 | 107½ a 8 a 7 bez. | do. 4. Ser. | 5 | 100½ G. |
| do. Prior. | 4½ | 102½ G. | do. do. Zwgb. | — | 58 B. |
| do. 2. Em. | 4½ | | Nordb. F.-W. | 4 | 52½ a ½ bez. |
| Brl. P. Mgdb. | 4 | 97 a 96¾ bez. | do. Prior. | 5 | 100 G. |
| do. Prior. | 4 | 98½ G. | Oberschl. L. A. | 3½ | 208 a 7½ bez. |
| do. do. | 4½ | 100½ bez. | do. L. B. | 3½ | 173½ a 173 bez. |
| do. L. D. | 4½ | 100½ G. | do. Prior. | 4 | 97½ a 98 bez. |
| Berl.-Stettin | 4 | 142 bez. u. B. | Prz. W., St. V | 4 | 34 B. |
| do. Prior. | 4½ | | do. Prior. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 118 bez. | do. 2. Ser. | 5 | |
| Brieg-Neisse | 4 | | Rheinische | 4 | 79½ a ½ bez. |
| Cöln-Minden | 3½ | 119 bez. | do. St.-Prior. | 4 | |
| do. Prior. | 4½ | 100½ G. | do. Prior. | 4 | |
| do. do. | 5 | 101 bez. | do. v. St. gar. | 3½ | |
| do. do. | 4 | 98½ B. | Ruhr. C. K. G. | 3½ | |
| Düssld. Elbrf. | 4 | 86 B. | Starg.-Posen | 3½ | 92 bez. |
| do. Prior. | 4 | | Thüringer | 4 | 108½ a 108 bez. |
| Frankf.-Han. | 3½ | 100½ bez. | do. Prior. | 4½ | 101½ G. |
| do. Homb. | 3 | 100½ bez. | Wilhelmsbhn. | 4 | 199½ bez. |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rss. Engl. Anl. | 5 | 112¾ bez | Oestr. Metall. | 5 | 83½ bez. u. G. |
| do. do. do. | 4½ | | Sard.-E. Anl. | 5 | 90½ B. |
| do. bei Stiegl. | 4 | 95 bez. | Kurh. P. 40 t. | — | 36½ G. |
| d. p. Schatzobl. | 4 | 88 bez. | N. Bad. A. 35 fl | — | 22½ B. |
| Poln. Pfandb. | 4 | 93½ bez. | Sch. Lippe PS | — | |
| do. Bk.-C. L. A. | 5 | 97½ bez. | Brschw. B.-A. | 4 | 108½ bez. |
| do. do. L. B. | — | 22½ G. | Weimarsch. do. | 4 | 104 a 103¾ bz. G |
| P. P.-O. 500 fl. | 4 | 89 G. | Dess. B. A. L. A | 4 | |
| do. a 300 fl. | — | | do. d. L. B. | 4 | |

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | kurz. | 142 bez. |
| do. | 250 Fl. | 2 Mt. | 141½ bez. |
| Hamburg | 300 Mk. | kurz. | 151⅞ G. |
| do. | 300 Mk. | 2 Mt. | 150⅞ bez. |
| London | 1 Lst. | 3 Mt. | 6. 18½ G. |
| Paris | 300 Fr. | 2 Mt. | 79¾ B. |
| Wien in 20 Fl. | 150 Fl. | 2 Mt. | 89¾ bez. |
| Augsburg | 150 Fl. | 2 Mt. | 101⅛ bez. |
| Breslau | 100 Thlr. | 2 Mt. | 99½ bez. |
| Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F. | 100 Thlr. | 8 Tg. | 99¾ B. |
| do. | 100 Fl. | 2 Mt. | 99 1/12 B. |
| Frankfurt a. M. südd. W. | 100 Fl. | 2 Mt. | 56. 10 bez. |
| Petersburg | 100 SR. | 3 W. | 107 G. |

### Telegraphische Depeschen.

**Frankfurt a. M.,** 14. October. Nordbahn 55½. Metall. 5% 80½. do. 4½% 71½. Bank-Actien 1355. 1834r Loose —. 1839r Loose 117. 3% Spanier 40½. do. 1% 21½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 36½. Wien 105½. Lombardische Anleihe —. London 117½. Paris 94. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Bexbach 120½. Mainz-Ludwigshafen 101. Frankfurt-Hanauer 100½. Frankfurt-Homburg 99½.

**Wien,** 14. October. Silber-Anlehen 105. 5% Metall. 91½. 4½% Metall. 81. Bank-Actien 1300. 1834r Loose —. 1839r Loose 132. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 218. do. Prior. —. London 10,53. Augsburg 111½. Hamburg 82. Frankfurt —. Paris 131. — Gold 16½. Silber 11½.

**London,** 14. October. Consols 92. Span. 3% —. 1% Span. 20½. Mexicaner 24½. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 91½. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. Hamburg 3 Mt. B. 13 Mk 6½ ß. Wien 11 Fl. 16 Kr. — Das fällige Dampfschiff aus Westindien ist eingetroffen.

**Amsterdam,** 13. October. Metall. 5% Lit. B. 90½. 5% Metall. 77½. 2½% Metall. 40. Span. 1% 21½. Span. 3% 40½. Wien kurz — B. London kurz 11,82½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 61½. Amsterdam-Rotterdam —. Börse günstig gestimmt, lebhaft.

(Telegr. Corresp.-B.)

### Auswärtige Börsen.

**Breslau,** 14. Octbr. Poln. Papiergeld 97 1/12 B., Oester. Banknoten 91 1/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118 G. Oberschlesische Lit. A. 206½ G. do. Lit. B. 171½ G. Krakau-Oberschlesische 91 B. Niederschlesisch-Märkische 98½ B. — Cosel-Oderberger 196½ B. Neiße-Brieger 80½ G. Cöln-Mindener 117½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 52 1/12 B. Mecklenburger 44 G. Rheinische 79½ G. Hamburger — B. Ludwigshafen-Bexbacher 119½ G. Löbau-Zittau 35½ B. Sagan-Glogauer — G.

**Leipzig,** 14. October. Leipzig-Dresden — B., 210 G. Sächsisch-Baierische 90½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., 102½ G. Löbau-Zittau — B., 34½ G. Magdeburg-Leipziger 315 B., 311 G. Berlin-Anhaltische 127½ B. Berlin-Stettiner 142½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Thüringer 108½ B., 108½ G. Cöln-Mindener 118½ G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 164 B. do. Lit. B. — B., 156½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 91½ B., 91½ G. Braunschweiger Bankactien 109 B., 108½ G.

**Hamburg,** 14. Octbr. Berlin-Hamburg 106½ G. Magdeburg-Wittenberge 33 G. Köln-Mindener 117 B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 43 G. Altona-Kieler 103½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 51½ G. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Bexbacher — G. Span. 3% 38 G. do. 1% 20½ G. Sardinier 84 G. Metall. 5% 82½ B. London lang 13 Mk London kurz 13 Mk 2½ ß. Amsterdam 36,25. Wien 170. Disconto 4½ % B. Börse Anfangs matter, schließt fester bei schwachem Geschäft.

**Paris,** 12. October. Die Börse war auf die telegraphische Depesche aus London über die Absendung von 6 Regimentern in sehr düstrer Stimmung, doch wurde dies später durch günstigere Wiener Nachrichten wieder paralysirt, und die Course befestigten sich bei starker Kauflust bald wieder. — Soc. mob. 697½. Rente p. C. 72,55, u. p. ult. 72,65. Rente 4½% p. C. 99,40, u. p. ult. 99,25. Bank-Actien 2800. Span. 3% 40½. do. 1% 21½. Nordbahn 830. Sardinier 59½. Oesterr. Silber-Anlehen 92½.

**Amsterdam,** 12. October. Integrale 61 1/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21½. — Span. 3% 40½. Portug. 37½. Russen 106½. Stieglitz 89. Metall. 5% 77 9/16. Mexican. 23 1/16. London 11,70 G. Hamburg 35½ G. Wien 31½ G. Course flau bei schwachem Geschäft. Disconto 2.

### Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 10. October 1853. Zu Lande: Weizen 3 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch 3 Rt. 12 Sgr. 6 Pf. Roggen 3 Rt. 1 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 25 Sgr.; große Gerste 2 Rt. 6 Sgr. 11 Pf., auch 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 10 Sgr.; Erbsen —; Linsen —. Zu Wasser: Weizen 4 Rt., auch 3 Rt. 23 Sgr. 9 Pf.; Roggen 3 Rt. 8 Pf., auch 2 Rt. 25 Sgr.; große Gerste 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 13 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 10 Sgr.; Erbsen —.

Den 12. October. Das Schock Stroh 8 Rt. 25 Sgr. — Pf., auch 7 Rt. 25 Sgr. Der Ctr. Heu 28 Sgr. — Pf., geringere Sorte 26 Sgr.

**Kartoffel-Preise.** Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 22 Sgr. 6 Pf., metzenweise 2 Sgr. — Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.

**Spiritus-Preise.** Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 7. October 33 Rt., am 8. October 33 Rt., am 10. October 33 Rt., am 11. October 33 a 33½ Rt., am 12. October 34 Rt., am 13. October 34 a 34½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 13. October 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

### Markt-Berichte.

**Berliner Getreidebericht** vom 15. October. Weizen loco n. Qual. 85 — 92 Rt. Roggen loco n. Qual. 67 — 70 Rt. 82 Pfd. pr. October 66 a 65½ a 65½ Rt. bez. 82 Pfd. pr. October-November 63½ a 63 a 63½ Rt. bez. 82 Pfd. pr. Frühjahr 63½ a 63 a 63½ Rt. bz. Erbsen, Kochwaare, 75 — 76 Rt. Erbsen, Futterwaare, 68 — 70 Rt. Hafer loco nach Qualität 34 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 52 — 53 Rt. Rüb-Oel loco 12½ Rt. bez. pr. October-November 12⅞ Rt. B. 12½ Rt. G. pr. November-December 12½ Rt. B. 12½ Rt. G. pr. Januar-Februar 12½ Rt. B. 12⅞ Rt. G. pr. Februar-März 12½ Rt. B. 12½ Rt. G. pr. März-April 12½ Rt. B. 12½ Rt. Geld. pr. April-Mai 12 7/12 Rt. B. 12½ Rt. Geld.

Lein-Oel 13 Rt. bez. Rapps 84 Rt. B. 82 Rt. G. Rübsen 82 Rt. Bf. 80 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 33½ Rt. bez. mit Faß — Rt. bez. pr. October 33½ a 33½ Rt. bez. u. G. 33½ Rt. B. pr. October-November 32½ a 32 Rt. bez. pr. November-December 31¾ a 31½ a 32 Rt. bez. pr. April-Mai 32½ Rt. bez. B. und Geld.

Roggen und Spiritus niedriger, am Schluß etwas fester. — Rüböl flau.

**Stettin,** 14. October. Weizen fest; Kleinigkeiten 89—90 Pfd. gelber loco 89 Rt. bez., pr. Frühjahr 89 — 90 Pfd. gelber 93 Rt. bez. Roggen unverändert, 82 Pfd. pr. October 68 Rt. B., 67½ Rt. regulirt u. G., pr. October — November 65½ Rt. B., pr. November —, pr. November — December —, pr. Frühjahr 65 Rt. bez. u. B. Gerste, 75 Pfd. große loco 52 Rt. bez. Hafer geschäftslos, loco 33 a 34 Rt., 52 Pfd. Pomm. pr. Frühjahr 35 Rt. Erbsen sehr knapp, große 74 a 76 Rt., kleine 70 a 73 Rt. Rapps und Rübsen ohne Umsatz. Winterrübsen 78 a 80 Rt. Winterrapps 83 a 85 Rt. nach Qualität. Rappkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 86 a 89, Roggen 67 a 70, Gerste 48 a 51, Hafer 32 a 33, Erbsen 70 a 74. Rüböl stille, pr. October 11½ a 11½ Rt. bez., pr. October — November 11½ Rt. B., pr. November — December —, pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr —, pr. April — Mai 12½ a 12 Rt. bez., 12½ Rt. B. u. G., pr. Juni — Juli —. Leinöl loco mit Faß 12½ Rt. bez. u. B. Spiritus animirt, am Landmarkt ohne Faß 10½ % a 10½ a 10½ % bez., pr. October 10½ % a 10⅞ % bez., pr. October — November 11½ a ½ % bez., pr. November — December 11½ % bez. u. B., pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 11½ % B., 11½ % bez. u. G. Leinkuchen pr. November 2½ Rt. bez, Rappkuchen 1½ Rt. Zink ohne Umsatz.

**Königsberg,** 13. October. Getreide bei fast gänzlich mangelnder Zufuhr stille. 122 Pfd. rother Weizen zu 91 Sgr., 60 a 67 Pfd. Hafer zu 22 7/12 a 26½ Sgr., 108 Pfd. Leinsamen zu 62 Sgr. gemacht. Spiritus in loco zu 32½ Rt. pr. 9600 % Tralles ohne Faß; pr. Frühjahr 31 Rt. incl. Faß geboten, 32 Rt. gefordert.

**Breslau,** 14. October. Zufuhren von Weizen reichlich, von Roggen mäßig. Von Gerste Offerten klein, doch ohne besondere Frage. Hafer begehrt, besonders in besseren Gattungen. Es galt Weizen weißer 90 a 104 Sgr., gelber 90 a 104 Sgr., Roggen 68 a 78 Sgr., Gerste 54 a 63 Sgr., Hafer 34 a 39 Sgr. Oelsaaten fast ohne Angebot. Raps 90 a 95 Sgr. Winterrübsen — Sgr., Sommerrübsen 74 a 78 Sgr. nominell. Kleesaat rothes gestern bis 15½ Rt. bewilligt, heute höher gehalten, jedoch nur 14 a 15½ Rt. zu machen. Weißes nicht angetragen, Stimmung um so fester und 12 a 17½ Rt. gern G. Spiritus steigend und loco 14½ Rt. zu bedingen. pr. October 15½ Rt. G., pr. November 14, December 14 Rt. bez. Rüböl unverändert. Zink loco zu 6 Rt. 6 Sgr. begeben. Rübenzucker ohne Geschäft.

**Hamburg,** 14. October. Weizen sehr flau und geschäftslos. Roggen flau. Gerste preishaltend. Hafer flau. Erbsen weniger begehrt. Rapps still. Rüb-Oel fester, pr. October 22½, Mai 23½ a ½. Kaffee fest, aber ohne Leben. Spiritus auf 48 Rt. gehalten. Kleesamen roth, 2 a 3 Rt. höher, weiß fest, doch ohne Umsatz. Zink ohne Geschäft.

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 14. October. Abds. 9 U. | 28 Zoll 3/10 Linien | + 7 Gr. |
| Am 15. October. Morg. 7 U. | 27 Zoll 11 8/10 Linien | + 7½ Gr. |
| Mittags 12 U. | 28 Zoll 3/10 Linien | + 10½ Gr. |


Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.